Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 463. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 7. Juli 1886.

Zum Bau des Breslauer Hafens.

I.

Historisches.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Frage der Errichtung eines Winterhafens in Breslau giebt ein vom Herrn Stadtbaurath Kaumann ausgearbeiteter ausführlicher Erläuterungs-Bericht Rechenschaft, welcher demnächst den Mitgliedern der Hafenbau-Commission zur weiteren Beschlußfassung übergeben werden soll. Wir entnehmen diesem Bericht folgende Daten:

Die Anlage eines Winterhafens bei Breslau ist seit einer langen Reihe von Jahren Gegenstand der Berathung der königlichen und städtischen Behörden gewesen und in den diesseitigen Acten lassen sich dieselben bis zum Jahre 1811 verfolgen.

Während die Nothwendigkeit, im Interesse der Oder-Schifffahrt und des Handels, in Breslau irgend welche künstliche Anlagen am Strome zu schaffen, fast überall anerkannt wurde, machten sich doch die verschiedenartigsten Ansichten über das Wo und Wie des zu Schaffenden geltend, und ist namentlich die Frage wegen Beschaffung der erforderlichen Geldmittel eine bis heutigen Tages noch ungelöste.

Erst im Jahre 1842 trat man mit der Idee auf, zur Unterbringung der Schiffe, deren Zahl schon im Jahre 1837 auf 5000 pro Jahr angegeben wird, ein besonderes Hafen-Bassin zu schaffen, während in den früheren Jahren nur die Ausführung weniger umfangreicher Arbeiten zur Belebung und Sicherstellung der Schifffahrt in Aussicht genommen wurden.

Namentlich waren es vorhandene Wasserläufe, die man zur Ueberwinterung der Schiffe geeignet herstellen wollte, wie das untere Ende des Stadtgrabens mit oder ohne Hinzuziehung des Packhof-Terrains, den Oderarm an der Pfüller-Insel und an der Kämpf'schen Landzunge und die Ohle an der Ziegelbastion.

Das erste eigentliche Hafen-Project vom November 1842 nahm ein Hafen-Bassin für 270 Schiffe am linken Oder-Ufer in der Nähe der in neuester Zeit dort erbauten Infanterie-Kaserne an, dessen Ausführung einen Kosten-Betrag von 77 000 Thalern erforderte.

Zur Durchführung dieses Entwurfes gründete sich im April 1844 eine Actiengesellschaft mit 400 000 Thlr. Capital, welcher die städtischen Behörden durch Beschluß vom 24. April 1844 ein der Stadt gehöriges Terrain von 31 Morgen 60 □-Ruthen unentgeltlich überließen, welche Schenkung durch Cabinetsordre vom 20. December 1844 genehmigt wurde. Wie nahe man nun auch der Ausführung eines Hafenbaues zu sein glaubte, so verzögerte sich dieselbe doch aus allerhand Gründen, und es tauchte diese Idee erst im Jahre 1867 wieder auf, wo zum Bau der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn erhebliche Ausschachtungen auf Kletschkauer Terrain am rechten Oder-Ufer gemacht worden waren, die zur Herstellung eines Hafen-Bassins geeignet erschienen. Auch diesem Projecte gegenüber zeigten die städtischen Behörden sich zur unentgeltlichen Abtretung von Terrain (Beschluß vom 13. Februar 1868) bereit.

Was bisher nur von Privatpersonen oder von der Stadtgemeinde zur Förderung der Hafenbau-Angelegenheit geschehen war, gewann dadurch eine festere Basis, daß im September 1867 vom Ministerium gewisse Grundzüge für die Aufstellung eines Hafenprojectes festgestellt und im Auftrage der Regierung Projecte zum Bau eines Hafens bei Breslau ausgearbeitet wurden.

So entstanden 3 wesentlich von einander verschiedene Projecte: zwei dieser Entwürfe nehmen das Hafen-Bassin am linken Oder-Ufer, auf der sogenannten Zankholz-Wiese und auf Pöpelwitzer Terrain an, während der dritte Entwurf dasselbe auf das rechte Oder-Ufer an die Stelle verlegt, wo die alte Oder sich mit der Schifffahrts-Oder vereinigt (Zehndelberg).

Alle 3 Projecte wurden Gegenstand eingehender Berathung der betreffenden Interessenten, welche in einer unter Leitung des Herrn Ober-Präsidenten am 25. Juni 1874 abgehaltenen Sitzung, an welcher außer den Technikern der Königlichen Regierung Vertreter des Magistrats, der Handelskammer, der Directionen der hiesigen Eisenbahnen, des deutschen Flußschifffahrts-Vereins in Berlin, der Oder-Schleppschifffahrts-Gesellschaft, die Aeltesten der Schifferinnung und andere Interessenten Theil nahmen, mit weitaus überwiegender Majorität anerkannten, daß die Anlage eines Sicherheits- und Handels-Hafens in der Oder bei Breslau ein dringendes Bedürfniß sei. Bei der Wahl des Bauplatzes gingen die Ansichten auseinander.

Die Vertreter der Handelskammer, der deutschen Schifffahrts-Gesellschaft und event. die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn, die sich gleich Herrn Wasser-Bau-Inspector Cramer in erster Linie für das Hafen-Project auf Pöpelwitzer Terrain entschied, stimmten für das Project auf der Zankholz-Wiese, während die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, Herr Regierungs-Baurath Herr und die Mehrzahl der anderen Interessenten, insbesondere die Vertreter der Schiffer-Innung, sich für den Bau des Hafens am rechten Oder-Ufer (Kletschkau) aussprachen, mit besonderer Rücksicht auf die in Verbindung mit diesem Project in Aussicht zu nehmende Anlage eines Schifffahrts-Canals in der alten Oder. Der Magistrat, der in jener Sitzung sich noch für keines der vorliegenden Projecte entscheiden konnte, stimmte später, namentlich aus Zweckmäßigkeitsgründen, ebenfalls dem Hafen-Projecte auf der Zankholz-Wiese bei und theilte dies dem Herrn Ober-Präsidenten unterm 18. Juli 1874 mit. Auf eine im December 1874 von den städtischen Behörden in Gemeinschaft mit der Handelskammer an den Herrn Handels-Minister gerichtete Petition, die Gewährung von Staatsmitteln zum Hafenbau in Breslau betreffend, erging unterm 10. Februar 1875 der Bescheid, daß auf den Antrag, eine Rate der vom Staat unter bestimmten Voraussetzungen in Aussicht stehenden Staats-Subvention schon auf den Staats-Haushalts-Etat pro 1875 zur Aufnahme zu bringen, vorzugsweise und deshalb nicht hat eingegangen werden können, weil in Betreff der verschiedenen vorliegenden Projecte höheren Orts eine Entscheidung noch nicht zu treffen war. Diese letztere ist namentlich bedingt durch Verhandlungen mit den königlichen Militärbehörden über die Möglichkeit der Ausführung des in erster Linie empfohlenen Projects auf der Zankholz-Wiese, welches eine Verlegung der von der projectirten Hafenanlage zum größten Theile eingenommenen Schießstände bedingen würde.

Eine zweite Petition der Handelskammer vom 8. December 1875 und des Magistrats vom 15. Januar 1876 an den Herrn Handels-Minister blieb ebenso erfolglos und wurde unterm 27. Januar 1876 dahin beantwortet, daß die Gewährung einer Staatshilfe von der Feststellung eines bestimmten Projects und der für dessen Ausführung erforderlichen Mittel, sowie von der Klarstellung der Leistungen, zu deren Aufbringung die zunächst Betheiligten ernstlich gewillt sind, abhängig gemacht werden müsse.

Wenn schon von Anfang an gegen die Zweckmäßigkeit des Baues eines Winterhafens auf der sogenannten Zankholz-Wiese technischerseits schwerwiegende Bedenken laut geworden waren, so ist durch die in den letzten Jahren ausgeführten Canalbauten die Möglichkeit der Ausführbarkeit jenes Projectes noch erheblich beeinträchtigt worden, da ein Theil jener kostspieligen Bauten an der Zusammenführung sämmtlicher Canäle Breslaus wieder entfernt werden müßte, wollte man an jener Baustelle für den Hafen festhalten.

Ebenso wenig erscheint der Vorschlag, den Hafen auf Pöpelwitzer Terrain, westlich der Posener Eisenbahn zu erbauen, wegen der großen Entfernung dieses Bauplatzes vom Innern der Stadt zur Annahme geeignet; jedenfalls dürfte dieser Baustelle die circa 1400 Meter näher belegene Baustelle am rechten Oder-Ufer (Kletschkau) im Interesse des Breslauer Handels vorzuziehen sein. Von diesem Gesichtspunkte geleitet, wurde das letztgenannte Hafen-Project (Kletschkau) generell bearbeitet. Diese Skizzen wurden durch eine besonders zu diesem Zwecke eingesetzte gemischte Commission, zu welcher außer Mitgliedern der städtischen Behörden Vertreter der Handelskammer und der Schifffahrt gehören, geprüft. Die gemischte Commission empfahl diesen Entwurf zur Ausführung. Derselbe wurde dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien am 15. März 1877 mit der Bitte eingereicht, behufs Beschlußfassung über denselben die Interessenten von Neuem zu einer Conferenz einzuladen, der unterm 2. November 1875 aufs Neue seine Bereitwilligkeit zur Förderung der Breslauer Hafenbau-Angelegenheit ausgesprochen hatte.

Der Herr Ober-Präsident sprach in einem Schreiben vom 24. Mai 1877 die Absicht aus, den Hafenbau mit dem projectirten Oder-Lateral-Canal in Verbindung zu bringen, deren Ausführung mindestens eine Verzögerung der für die Stadt Breslau so wichtigen Angelegenheit auf eine lange Reihe von Jahren zur Folge gehabt haben würde, so daß es rathsam erschien, diese beiden Bau-Angelegenheiten auch ferner getrennt zu bearbeiten.

Unterm 11. Juni 1878 gab dem Magistrat der Herr Ober-Präsident das vorgelegte Hafen-Bau-Project mit dem Bemerken zurück, daß sich gegen dasselbe, soweit sich darüber aus der Grundriß-Skizze urtheilen ließ, auch ministeriellerseits in strompolizeilicher Hinsicht etwas Wesentliches nicht zu erinnern gefunden habe, daß jedoch die projectirte Form des Hafenbassins zu dem Bedenken Veranlassung gegeben habe, daß die Ausdehnung der Lösch- und Ladeplätze dem Bedürfnisse namentlich im Frühjahr nach Aufgang des Eises nicht genügen werde und daß diese Ausdehnung durch eine in das Hafenbassin hineintretende Landzunge erheblich vermehrt werden könne.

Hierauf wurden neue Hafen-Bau-Skizzen ausgearbeitet, auch eine Ausführung versucht, durch welche durch Zerlegung des Hafen-Bassins in mehrere Theile eine Vermehrung der Lösch- und Lade-Plätze erreicht werden könne, und zwar mit oder ohne Hinzunahme von Terrain, das sich im Privatbesitz befindet.

Die Schwierigkeit und Kostspieligkeit dieses Terrain-Erwerbes, die schon durch das Project umgangen werden sollte, war namentlich bei der weiteren Bearbeitung des Hafen-Projectes leitend, und so entstand zunächst ein Entwurf, dessen Ausführung nur den Erwerb eines Theiles jenes Terrains erfordert und den ganzen Hafen auf der Stadtgemeinde gehöriges Terrain verlegt, der jedoch der steilen Eisenbahn Curven wegen nicht wohl ausführbar erscheint. Demnach wird das zuerst erwähnte Project zur Ausführung empfohlen und diese Entscheidung wird noch durch die Thatsache unterstützt, daß die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn mittlerweile mit der Herstellung eines kleinen Hafenbassins mit ca. 7500 qm. Wasserfläche vorgegangen ist und dadurch Raum für ca. 18—20 Schiffe, von denen gleichzeitig 8 Kähne löschen resp. laden können, geschaffen wird.

Deutschland.

≏ **Berlin,** 5. Juli. [Eine conservative Wochenübersicht.] Wenn man sich über die Anschauungen desjenigen Theiles der conservativen Partei, welcher durch die Kreuzzeitung vertreten wird, vollständig orientiren will, so braucht man nur die heutige „Politische Wochenübersicht" derselben zu lesen. Sie bietet des Interessanten und in gewissem Sinne auch des Belehrenden so viel, daß es sich verlohnt, ihr ausnahmsweise etwas näher zu treten. Von der Ausweisung Singer's schweigt sie freilich; der Gewährsmann ist offenbar noch immer nicht in der Lage gewesen, die Mittheilungen, welche die Kreuzzeitung bei ihrer Denunciation benutzte, beweisen zu können, und das Versprechen, das, was sie damals gesagt, formell zurück zu nehmen, hat das conservative Blatt zu erfüllen noch keine Zeit gefunden. Es hat auch jetzt viel wichtigere Sachen zu behandeln. Die Zustimmung, welche der Antrag Hammerstein im Herrenhause gefunden hat, wird zu einer Bedeutung aufgebauscht, welche mit den bekannten Vorgängen in dem hohen Hause in bedenklichem Widerspruche steht; dem Organe des Herrn v. Hammerstein giebt aber das Votum des Herrn v. Kleist-Retzow und seiner Freunde den Muth, der Regierung, schüchtern zwar, aber doch verständlich genug, damit zu drohen, daß die Conservativen bei der weiteren Revision der Maigesetze ihre Mitwirkung versagen könnten, wenn die Regierung nicht vorher auf den Boden des Antrages Hammerstein einlenke! So wagt man zu schreiben, nachdem sich eben erst herausgestellt hat, nicht blos daß die Mehrheit der conservativen Fraction des Abgeordnetenhauses nichts mit dem Antrag Hammerstein zu thun haben will, sondern daß selbst unter den Unterzeichnern desselben Uneinigkeit über die Auslegung herrscht. Und dabei hat man noch den Muth, sich auf das evangelische Volk zu berufen, welches nicht dulden werde, daß der katholischen Kirche noch größere Freiheiten gewährt würden, während man der evangelischen die geringsten versage, dasselbe evangelische Volk, welchem die Urheber des Antrages Hammerstein die wenigen Rechte, die es in der Kirche besitzt, noch nehmen wollen. Dann wird der „kaum naturalisirte Jude Schweinburg" vorgenommen (der Mann, welcher nach dem Zeugnisse des Herrn v. Scholz die Anschauungen der Regierung so vortrefflich wiederzugeben weiß), weil er sich unterfangen hat, gegen Herrn v. Hammerstein zu schreiben. Die Ablehnung der Beihilfe für die deutsche Gewerbe-Ausstellung durch den Bundesrath hat der angeblich mehrfach ausgesprochenen Auffassung der Krzztg. nach ihrer Ansicht Recht gegeben, daß wir noch immer „kein eigentlich deutsches Nationalbewußtsein", sondern ein „vielfach gespaltenes Territorialbewußtsein" besitzen. Wir müssen es dem Bundesrathe überlassen, sich für dieses Compliment zu bedanken. Wenn das Organ der Agrarier ferner der Großindustrie den Vorwurf macht, daß sie ihr eigenes Interesse dem öffentlichen mit einer Schroffheit entgegenstelle, welche man anderswo nicht finde, so sind wir weit entfernt, die Richtigkeit desselben zu bestreiten; keinesfalls ist aber die Krzztg. berechtigt, ihn auszusprechen, denn was auch die Großindustriellen gesündigt haben, so reicht es doch noch lange nicht an die Rücksichtslosigkeit, mit welcher die Großgrundbesitzer und Großbrenner ihr Interesse in den Vordergrund gestellt haben. Die gereizte Stimmung der Letzteren macht sich endlich auch in einigen boshaften Bemerkungen über die Ausfahrt des ersten subventionirten Dampfers Luft, weil die größere Hälfte der von ihm aufgenommenen Waaren nicht deutschen, sondern ausländischen Ursprungs gewesen sei. Die einzige Bemerkung, die man rückhaltlos unterschreiben kann, ist die, daß das Nationalbewußtsein immer mehr zurücktreten müsse, wenn es so weiter gehe, wie jetzt. Das sollten sich die Freunde der Krzztg. wohl merken!

[Kaiser Wilhelm in Ems.] Kaiser Wilhelm im schwarztuchenen Rock und hellgrauen Beinkleidern, den schwarzen Cylinderhut tief im Nacken sitzend, einen kräftigen Stock in der Rechten, einherschreiten zu sehen — das ist ein eigenartiger Anblick, an den man sich erst nach und nach gewöhnen kann. Und wie ruhig der Kaiser trotz seiner neunzig Jahre auf- und niederwandelt! Während seines Morgenspazierganges, der sich zuweilen auf mehr als eine Stunde ausdehnt, ist der Kaiser, wie wir in der „Köln. Ztg." lesen, fast ununterbrochen in einer ersichtlich lebhaften Unterhaltung begriffen. Alles scheint ihn anzuregen. Hier bleibt er vor einem Bilde stehen, das ein Kunsthändler ausgestellt hat, und er giebt seiner freudigen Empfindung darüber, daß ihm täglich etwas Neues vorgeführt werde, einen rührenden, schlichten Ausdruck. Ebenso häufig verweilt der Kaiser vor den Schaukästen der Goldschmiede und Edelsteinverkäufer, mit denen er launige Worte wechselt, während er einzelne Ankäufe befiehlt. Ein überaus kostbares Geschenk, ein herrliches Kunstwerk deutschen Gewerbefleißes — die berühmte Murillosche „Ascension" auf Porzellan gemalt und in einen prachtvollen Rococo-Goldrahmen gefaßt — hat der hohe Herr neuerdings einem Fürstlichen Täufling verehrt. In der Colonnade am Kurgarten ist das Menschengedränge geradezu beängstigend. Aber der Kaiser läßt Alles gewähren. Sobald er die eigentlichen Anlagen betritt, entfaltet sich ein reizendes, in seiner bunten Bewegtheit überaus anziehendes Bild. Schaarenweise drängen sich Spazierengehende heran, und wo der Kaiser einen Augenblick verweilt, bildet sich sofort ein Cercle unter freiem Himmel. Allein mit diesen allmorgendlichen „Kaiserscenen" ist das Schauspiel keineswegs beendet. Sobald nämlich Kaiser Wilhelm sich in seine Gemächer im oberen Flügelbau des Kurhauses zurückgezogen, beginnt es am Kurplatze lebendig zu werden. Der greise Herrscher pflegt die Vormittagsstunden am Fenster sitzend und lesend zuzubringen. Da will nun Jeder einen Blick erhaschen und mit unermüdlicher Geduld harren drunten ganze Schaaren und warten ruhig ab, bis der Kaiser einmal den Fenstervorhang bei Seite schiebt. Zuweilen blickt der greise Herr flüchtig hinunter auf die neugierige Menge, die sich ehrfurchtsvoll verneigt und vom Kaiser einen freundlichen Gegengruß erhält. Also haben die Harrenden doch nicht vergeblich ausgehalten. Wer indessen nicht blos flüchtig durch Ems wandert, sondern längere Zeit hier verweilt und daher häufig den hohen Herrn am Fenster zu beobachten in der Lage ist, der muß mit Bewunderung sowohl über die unermüdliche Pflichttreue, wie über die unerschöpfliche Arbeitskraft des Kaisers erfüllt werden. Stundenlang kann man den Kaiser lesend, arbeitend, schreibend, an dem Eckfenster sitzen sehen, und das an einem Schreibtischchen, wie es bescheidener ausgestattet nicht gedacht werden kann. Bis gegen die Mittagsstunde verbleibt der Kaiser regelmäßig in seinen Gemächern. Nach eingenommenem Frühstück, das gewöhnlich aus einer Fleischspeise und einem Glase Madeira besteht, unternimmt der Kaiser eine kleine Ausfahrt, oder er stattet einer zur Kur weilenden vornehmen Persönlichkeit einen Besuch ab. Meistentheils sitzt der Kaiser in seinem offenen zweispännigen Wagen ganz allein; nur bei den Ausfahrten in späterer Nachmittagsstunde pflegt er entweder von dem Prinzen Reuß oder einem anderen der dienstthuenden Adjutanten begleitet zu sein. Die Emser errathen das Herannahen der Kaiserlichen Kalesche schon von Weitem an dem eigenartigen à tempo-Schritt der vortrefflichen Trakehner, und im Nu sind Fenster und Hausthüren von herbeieilenden Neugierigen besetzt, welche den Kaiser sehen und begrüßen wollen. Die Zeit zwischen dem Mittagsmahl und dem Abend verbringt der Kaiser zumeist allein, theils der Ruhe pflegend, theils Regierungsangelegenheiten erledigend, oder er fährt wiederum eine halbe bis dreiviertel Stunden, falls es die Witterung zuläßt, ins Freie. Der Abend gehört regelmäßig dem Theater. Sobald der Kaiser im Theatersaale erschienen, erhebt sich die ganze Zuhörerschaft, das Spiel auf der Bühne wird unterbrochen, bis der greise Herrscher auf seinem genau der Mitte der Bühne gegenüber befindlichen rothseidenen Sessel Platz genommen. Diese Eintrittsscene des Kaisers im Emser Cursaaltheater macht einen ganz eigenthümlichen, feierlichen Eindruck. Nachdem der Kaiser sich niedergelassen, nimmt das Spiel seinen Fortgang.

[Ausweisung.] Wer gestern Mittag den Anhalter Bahnhof betrat, war Zeuge eigenthümlichster Scenen. Der auf Grund des Socialistengesetzes ausgewiesene Schriftsteller Jens L. Christensen verließ gestern Berlin. Am Anhalter Bahnhof erwarteten ihn, wie die „Voss. Ztg." erzählt, eine Anzahl Arbeiter, die ihm stillschweigend zum Abschied die Hand reichten. Von der Behörde war ein ansehnliches Aufgebot von Polizeimannschaften unter Führung eines Lieutenants entsandt worden. Auf dem Absatze der Freitreppe standen Bahn- und Polizeibeamte, die nur mit Billets versehene Personen passiren ließen. Wer ein Billet bis Groß-Lichterfelde besaß, hatte ein Verhör zu bestehen. Augenscheinlich nahm man an, die Freunde Christensen's könnten diesem bis zu der erwähnten Station das Geleit geben, und in der That geschah dies von Einigen. Ein junger Mann, gleich Christensen publicistisch thätig, dem er allein von Hause aus bis zum Bahnhofe das Geleit gegeben, war ebenfalls im Besitze eines Billets bis Groß-Lichterfelde. Er wollte daselbst eine Besorgung machen und gleichzeitig durch die Mitfahrt dem Ausgewiesenen die schwere Stunde erleichtern. Aber das war nicht leicht. Erst nach energischem Widerspruche und nachdem eine größere Ansammlung entstanden, konnte der Bedrängte ein anderes Coupée als Christensen besteigen. Ein Mitglied der politischen Polizei notirte die Personalien des jungen Mannes, demselben bemerkend: „Sie haben Christensen abgeholt; wir wissen, wer Sie sind." — Der Tischlergeselle Berndt, der in dem Proceß Ihring-Mahlow zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, ist nicht ausgewiesen worden.

[Lotteriecollecten.] Die „Altpreußische Zeitung" meldet den vierten und fünften Fall, daß Verlegern gouvernementaler Zeitungen Lotteriecollecten zugetheilt worden sind. Es sind dies der Verleger der „Danziger Allgemeinen Zeitung", Schroth-Danzig, und der Verleger der „Marienburger Zeitung", Halb-Marienburg.

[Der Reichsarchivdirector Dr. von Löher] erläßt im „Fränk. Kur." folgende weitere Erklärung: 1) Vom October 1871 an habe ich Se. Majestät König Ludwig II. weder gesprochen, noch in der Nähe gesehen. Die Aufträge kamen mir mündlich zu durch einen Hoffecretär, und

meine Berichte waren nur schriftlich. 2) Die Reisen, welche ich für den König machte, geschahen 1873 und 1875, als wohl von Sonderbarkeiten des Königs, jedoch noch nicht das Geringste von Geistesstörung verlautete. 3) Von Aufsuchen eines unbekannten Landes oder von einem Eintausch eines Landes gegen Baiern, der ja von vornherein undenkbar, war niemals die Rede. Ebensowenig sollte ich für den König ein Land ankaufen oder sonstwie erwerben. Meine Aufträge gingen nur auf bestimmt benannte kanarische und griechische Inseln: diese hatte ich zu besichtigen und ein Urtheil abzugeben, ob sie für eine Ansiedelung des Königs geeignet und ob vielleicht die Insel ganz oder theilweise könne erworben werden. 4) Diese Anträge abzuehnen, war für einen früheren Professor der Länder- und Völkerkunde an sich kein Grund und wurde mir insbesondere durch das Vertrauen unmöglich, in welchem ich bei König Maximilian II. und seinen beiden Söhnen gestanden hatte. 5) Indem ich vielleicht wesentlich mitgewirkt habe, Se. Majestät von Plänen der Ansiedelung in einem fernen Lande abzubringen, glaube ich für den König selbst ein unvermeidliches Unglück, für Baiern Schande und Geldabfluß abgewendet zu haben.

München, den 1. Juli 1886. Franz von Löher."

[Zum Eisenbahnunglück bei Würzburg.] Der „Frkf. Z." geht folgende officielle Darlegung zur Eisenbahn-Katastrophe zu:

Die Bahn zwischen Rottendorf und Würzburg ist nicht, wie mehrfach irrig angenommen wird, eine Doppelbahn, auf welcher grundsätzlich sämmtliche Züge derselben Richtung auf dem rechtseitigen Geleisestrange zu verkehren haben. Es ist vielmehr die Geleiseanlage in Rottendorf nur für einspurigen Betrieb eingerichtet, weshalb die beiden in Rottendorf einmündenden Bahnlinien von Bamberg und Nürnberg als von einander unabhängige eingeleisige Strecken Fortsetzung bis Würzburg finden. Der Betrieb zwischen Rottendorf und Würzburg, welcher ausschließlich unter Aufsicht der Station Würzburg steht, ist daher so geregelt, daß das eine Geleise von den Zügen von und nach Bamberg, das andere dagegen von den Zügen von und nach Nürnberg benutzt wird, so daß die Kreuzungen der Züge jeder Route fahrplanmäßig in Rottendorf oder Würzburg selbst stattzufinden haben. Nur bei erheblichen Verspätungen wird zur Vermeidung größerer Verzögerungen der Anschlußzüge ausnahmsweise das Geleise der Parallelroute, soferne dasselbe nicht durch Züge der eigenen Linie belegt ist, für Züge der anderen Strecke benützt und die Begegnung der Züge auf der Strecke angeordnet. In einem solchen Falle wird folgendes Verfahren beobachtet. Station Würzburg verständigt Station Rottendorf telegraphisch, auf welchem Geleise jeder der beiden Züge zu verkehren hat, worauf Station Rottendorf zum Nachweise richtigen Verständnisses das Telegramm nach seinem Wortlaute zurückgiebt, die Betriebsbeamten in Würzburg und Rottendorf verständigen sodann die betheiligten Wechselwärter durch einen Dienstbefehl schriftlich von der getroffenen Verfügung gegen Unterschrift. Ferner werden die Oberconducteure der betreffenden Züge durch sachgemäßen deutlichen Vortrag auf dem Stundenpasse und die Locomotiv-Führer durch gleichlautenden schriftlichen Befehl in Kenntniß gesetzt, sowie die Wagenwärter durch ihre Oberconducteure mündlich verständigt. Endlich hat jeder Zug, welcher das Geleise der anderen Strecke befährt, vorn an der Locomotive ein rothes Signal zu tragen, welches den Bahnwärtern die Berechtigung zur Fahrt auf dem sogenannten falschen Geleise anzeigt. Genau diesen seit einer langen Reihe von Jahren anstandslos in Anwendung gekommenen Vorschriften entsprechend, wurde am 1. Juli von dem Betriebsbeamten in Würzburg bestimmt, daß der von Bamberg kommende, um 16 Minuten verspätete Postzug Nr. 49, welcher mit dem auf der nämlichen Strecke verkehrenden Courierzuge Nr. 53 fahrplanmäßig in Würzburg zu kreuzen hat, auf dem um diese Zeit freien Nürnberger Geleisestrange von Rottendorf nach Würzburg zu fahren und deshalb dem Courierzuge Nr. 53 auf der Strecke zu begegnen habe. Von dieser Verfügung, welche in Rottendorf dem gesammten betheiligten Personale vorschriftsmäßig bekannt gegeben und von diesem auch vollständig richtig vollzogen wurde, erhielt in Würzburg das Personal des Zuges Nr. 53 durch den Betriebsbeamten die vorgeschriebene Mittheilung durch Stundenpaßvortrag, schriftlichen Befehl für den Locomotivführer und mündliche Verständigung des Wagenwärters. Außerdem wurde schriftlicher Dienstbefehl bei den betheiligten Wechselwärtern durch einen Boten in Umlauf gesetzt, wobei jedoch in der Verständigung der Wärter eine Verzögerung eingetreten sein soll. Von dem Signalwärter wurde aus bis jetzt noch nicht aufgeklärter Ursache das von ihm ursprünglich richtig gezogene Signal „Ausfahrt nach Bamberg frei" nach Ingangsetzung des Zuges Nr. 53 noch vor dessen Eintreffen am Signalbaume zurückgezogen und durch das Signal „Ausfahrt nach Nürnberg frei" ersetzt. Dies bestimmte den Wärter der Ausfahrtsweiche, welcher nach seiner übrigens noch nicht erwiesenen Behauptung zur Zeit der Vorüberfahrt des Zuges 53 noch nicht verständigt gewesen sein will, den ausfahrenden Zug statt in das Bamberger in das Nürnberger Geleise einlaufen zu lassen, auf welch' letzterem Führer, Ober-Conducteur und Wagenwärter ungeachtet des ihnen ertheilten ausdrücklichen gegentheiligen Befehls den Zug unbegreiflicher Weise weiterlaufen ließen. Auch von den betheiligten Bahnwärtern wurde demselben das Haltzeichen nicht gegeben, obwohl Postzug 49, als auf dem Geleise der Nürnberger Strecke kommend, von Rottendorf durch das Läutwerk dieser Strecke schon geraume Zeit abgeläutet war, und obgleich Zug 53 kein Signal trug. Hiernach wurden ganz bestimmte und klare Sicherheitsvorschriften nicht beachtet. Die Wirkungen des Zusammenstoßes waren so folgenschwer, weil an der Stelle des Zusammenstoßes der Ausblick nach beiden Richtungen ein äußerst beschränkter ist, und die Züge sich wegen des tiefen Einschnittes und der starken Krümmung kaum auf eine Entfernung von 200 Meter in Sicht bekommen konnten. Bei dem Zusammenstoße blieben sofort 10 Personen todt; 4 weitere sind bis jetzt ihren schweren Verletzungen erlegen. Die beiden Zugsmaschinen sind sehr stark beschädigt. Vollständig zertrümmert sind drei Personenwagen, ein Bahnpostwagen, ein Dienstwagen und zwei Güterwagen; weniger erheblich beschädigt acht Personenwagen, ein Bahnpostwagen und ein Dienstwagen. Die strafrechtliche und administrative Untersuchung ist in vollem Gange.

Der „Würzburger Telegraph" berichtet:

„Fast alle Passagiere des Postzuges sind verletzt, und zwar durchgehends schwer durch Abreißen einzelner Glieder, Zerquetschen der Brust und mehrfache Knochenbrüche, indeß die Insassen des Schnellzuges größtentheils mit heiler Haut davonkamen; nur einzelne sind leicht verletzt. Manche Todte sind ganz zerstückelt, und schauderhaft, entsetzenerregend sehen die Leichen aus. Dabei kamen wunderbare Rettungen vor. Eine Dame wurde aus den ganz zersplitterten Wagen hervorgezogen, sie war mitten in dem allgemeinen Unglück mit einer Schürfung der Gesichtshaut und dem zerbrochenen Sonnenschirm davongekommen, indeß direct neben ihr einem Mann die Brust eingedrückt wurde. Eine Frau, welche ebenfalls nur leicht verletzt, geberdete sich wie wahnsinnig, als sie die ganz zerschmetterte Leiche ihres Mannes erblickte, mit dessen Blut ihr Kleid besudelt war. Aehnliche Fälle ereigneten sich noch mehrere, und lautes Weinen und Jammern ertönte von allen Seiten, als die Militärsanitätswagen, ein Extrazug und Tragbahren die Todten und Verwundeten hinwegbrachten.

Kiel, 3. Juli. [Herzog Maximilian von Baiern] weilt gegenwärtig hier zum Besuch bei Geheimrath Professor Dr. Esmarch.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Juli. [Die Katastrophe auf dem Großglockner.] Die Befürchtung, daß Markgraf Alfred Pallavicini und der holländische Gesandtschafts-Secretär H. A. Crommelin, sowie die beiden Führer Rangetiner und Rubisoier verunglückt sind, gewinnt immer mehr an Gewißheit. Wahrscheinlich ist das Unglück durch eine Lawine herbeigeführt worden, welche im Niedergehen die Touristen verschüttete. Die „Linzer Zeitung" berichtet in einer Extra-Beilage zu ihrer Ausgabe vom 3. d. M.:

„Vom Mittwoch dieser Woche ab verbreitete sich in Lienz das Gerücht, daß in Kals zwei Touristen und zwei Führer, die am 25. Juni nach dem Glockner abgegangen, vermißt werden und wahrscheinlich verunglückt seien. Die Nachrichten, welche bis gestern Abends in Kals zu erhalten waren, lauten sehr besorgnißerregend, ohne daß bisher ein Unglück erwiesen war. Die Touristen trafen am Fronleichnamstag über Lienz und Huben in Kals ein. Ihre Namen sind laut Eintragung im Fremdenbuche des Glocknerwirthshauses Markgraf Alfred Pallavicini und H. v. Crommelin. Die Führer Christian Rangetiner und Engelbert Rubisoier waren schon früher auf acht Tage bestellt und von der Ankunft der Herren telegraphisch verständigt worden. Sie suchten jedoch wegen der schlechten Schneeverhältnisse den Antritt der Tour zu verzögern. Allein die Herren ließen sich nicht abhalten und so ging man am 25. Juni zur Stüdlhütte. Von dort aus sollten, wie es scheint, mehrere Touren, und zwar schwierige, unternommen werden. Doch wissen die Kalser nicht anzugeben, welche Touren etwa zuerst beabsichtigt waren. — Es scheint, daß man am 26. nur eine Recognoscirung vornehmen und jedenfalls zur Stüdlhütte zurückkehren wollte. Um 7 Uhr früh wollen zwei Personen mit Fernrohren von zwei verschiedenen Punkten der entgegengesetzten Kalser Thalseite die Gesellschaft gegen den Glocknergrat hingehen gesehen haben. Man fand auch, als man Mittwoch suchen ging, Spuren bis zum Einstieg in den Glocknergrat. Dort verloren sie sich. Die Nachforschungen begannen am Mittwoch früh. Am Dinstag Abend hatte die Wirthschafterin der Stüdlhütte, welche an diesem Tage die Bewirthschaftung begann, dem Glocknerwirth Groder gemeldet, daß die Rucksäcke mit mehreren Gegenständen, wie Proviant, Compaß, Plaid, Bücher und Nachtschuhe, in der Hütte seien, hingegen von den Touristen keine Spur. Groder verständigte den Obmann des Führervereines, welcher sofort Führer zur Nachforschung einberief, darunter auch die beiden Brüder des Führers Rubisoier. Wie bemerkt, fand man Spuren gegen den Glockneranstieg; die weiteren Nachforschungen von dort ab blieben ohne Resultat. Man suchte die im Glocknergebiet liegenden Hütten auf, um den Touristen auf die Spur zu kommen, man erkundigte sich bei Touristen, welche von verschiedenen Richtungen nach Kals kamen — kein Erfolg. Nirgends konnten sie erfragt werden; Niemand hatte sie nach Sonnabend mehr gesehen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Gesellschaft am ersten Tage (26.) von einer Lawine erfaßt und verschüttet wurde. Es kann dies am Teischnitz-, Frußnitz- oder Laperwitz-Kees gewesen sein. Die Kalser betrachten die Gesellschaft für verloren. Da man über die Richtung, welche dieselbe eingeschlagen, nur unsichere Anhaltspunkte hatte, da Lawinen in großer Anzahl allerorts abgegangen waren, so konnte eine Nachsuchung auf einem bestimmten Platze nicht eingeleitet werden. Zudem war der Donnerstag wegen ungestümen Wetters den Nachforschungen ungünstig. Gestern (Freitag) setzte man in Kals die letzte Hoffnung darauf, daß die Gesellschaft die schwierige Tour über die untere Oedenwinkelscharte, um den Johannisberg herum über das Riffl-Thor und so fort angetreten und durchgeführt haben könnte und doch noch in Kaprun oder Ferleiten zum Vorschein kommen werde. Das Resultat ist uns noch nicht bekannt. Allein die Hoffnung auf eine günstige Lösung ist leider eine sehr geringe. Man muß sich mit dem schmerzlichen Gedanken vertraut machen, daß der Großglockner ein schweres Opfer gefordert hat; zwei begeisterte Touristen und Naturfreunde und zwei tüchtige Führer in Ausübung ihrer harten Berufspflicht. — Markgraf Pallavicini soll sich in Kals noch geäußert haben: „Wir führen eine Tour aus, die verzweifelt ist." Wie man dort weiter erzählt, sollen die Touristen auf Ehrenwort versprochen haben, am Sonntag, den 27. Juni, wieder zurück zu sein. Rangetiner soll nie so ungern fortgegangen sein, wie diesmal. Dieser Führer hat Weib und drei Kinder, Rubisoier ist ledig.

[Attentat auf das Anastasius-Grün-Denkmal.] In der Nacht am 30. Juni, gegen halb 10 Uhr, wurde das Anastasius-Grün-Denkmal auf dem Deutschen Platze in Laibach von unbekannten Thätern mit Straßenkoth und anderem Unrath besudelt. Trotzdem man davon schon um 10 Uhr Nachts Kenntniß hatte, wurde doch unterlassen, das Monument zu reinigen, was in wenigen Minuten geschehen wäre, und bis 9 Uhr Morgens am 1. Juli blieb das Denkmal besudelt. Am 30. Juni hatten sämmtliche Excedenten, welche anläßlich der Vorgänge am 3. Juni zu 8- bis 14tägigen Arreststrafen verurtheilt worden, die Zustellung erhalten, ihre Arreststrafe binnen drei Tagen antreten. Man glaubte bei Polizei, einer derselben habe das Denkmal besudelt. Sämmtliche Verurtheilte, sowie ihre Angehörigen wurden zur Polizei vorgeladen, doch wurde bis nun noch nichts Positives eruirt. Das Grün-Monument wird nun wieder Tag und Nacht von Organen der städtischen Sicherheitsbehörde bewacht, wovon es seit etwa vier Tagen sein Abkommen gefunden hatte.

[Toast eines Generals.] Aus Pest wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Seit der Affaire Jansky wird jede Kundgebung von militärischer Seite von der hiesigen Presse mit begreiflicher Aufmerksamkeit verfolgt und häufig mit Recht, noch häufiger aber mit Unrecht in einen causalen Zusammenhang mit den Ereignissen der jüngsten Zeit gebracht. Am 29. v. M. wurde in Leutschau der Grundstein zu einer neuen Kaserne gelegt, und bei dieser festlichen Veranlassung hielt der Feldmarschall-Lieutenant und Divisions-Commandant Van der Sloot v. Voglmingen während des von der Stadtvertretung veranstalteten Banketts einen Toast in deutscher Sprache, dem unter den obwaltenden Umständen eine angenehme tendenziöse Bedeutung nicht abgesprochen werden kann. Der General sagte beiläufig Folgendes:

„Ich erschien in Vertretung Sr. Excellenz des Herrn Corps-Commandanten in dieser schönen Stadt, und es gereicht mir zur großen Freude, daß ich Zeuge eines Festes sein konnte, welches auf Interesse, Vertrauen und Liebe zur Armee hindeutet, indem dieser Armee in Friedenszeit eine Stätte und Schule errichtet wird, wo sie sich für ihren ernsten Beruf vorbereiten kann. Die gemeinsame Armee, allen Nationen der Monarchie entstammend, hat längst mit den Traditionen der Vergangenheit gebrochen und sich nach den wechselnden Eventualitäten dem modernen Staate angeschmiegt. Ihre Bestimmung bleibt der Wahlspruch des Kaisers und Königs: „Mit vereinten Kräften!", was allein im Stande ist, Großes zu vollbringen. Die österreichisch-ungarische Armee kann für sich keine privilegirte Stellung mehr in Anspruch nehmen, sie pflegt mit Vorliebe die innigste Harmonie mit den Völkern der Monarchie, sie vermeidet sorglich jede Berührung mit den politischen Parteien, und ihr politisches Glaubensbekenntniß ist: Treue für den Kaiser, für den König, für das Reich. Die ruhmgekrönte Fahne, die aus tausend Schlachten siegreich zurückgekehrt und selbst an Tagen des Unglücks mit Ehren Stand gehalten, unter der die Deutschen und die Slaven Schulter an Schulter gefochten — diese Fahne steht auch heute unerschütterlich fest; der Deutsche und der Slave grüßen in dem magyarischen Mitstreiter auch heute wie immerdar ihren Bruder; Niemand hat sich ihm entfremdet und nichts trennt ihn von seinen engeren Landsleuten, denn unser Aller gemeinsames Vaterland ist die schöne, mächtige, geliebte österreichisch-ungarische Monarchie. Die Gemeinsamkeit beugt uns nicht, sondern erhebt uns vielmehr, und aus der Gemeinsamkeit schöpfen wir neue Hoffnung, frischen Muth und Kraft für die Zukunft der Monarchie. Nachdem der sehr geehrte Herr Bürgermeister diese patriotischen Tugenden nach Gebühr gewürdigt, und nachdem das Werk, zu dem wir heute den Grundstein gelegt, der sprechendste Beweis für die loyalen Gefühle dieser Stadt und ihrer Repräsentanten ist, gestatten Sie mir, daß ich im Namen der gemeinsamen Armee mein Glas erhebe auf das Wohl der Bewohnerschaft und der Repräsentanten dieser schönen Stadt, die stets ein kostbarer Edelstein der Krone Ungarns sein wird. Die Vertreter und Bürger der Stadt Leutschau leben hoch!"

Der Trinkspruch des Generals fand in der Festversammlung, der auch Obergespan Graf Albin Csaky anwohnte, eine gradezu enthusiastische Aufnahme.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. [In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses] wurde die Generaldebatte über die Erhöhung der Kornzölle fortgesetzt. Camille Dreyfus, Wickersheimer, Clovis Hugues sprachen dagegen, der Marquis de Roys und Sevestre dafür. Marquis de Roys machte hauptsächlich geltend, man sei der Landwirthschaft, daneben aber auch der Republik, die Erhöhung der Kornzölle schuldig. Die Republikaner hätten in den Wahlen vom October nur deshalb so viele Sitze verloren, weil die letzte Kammer sich geweigert hatte, den Schutzzoll von 5 Franken auf Getreide einzuführen. Hiergegen machte Wickersheimer bemerklich, diese Fürsorge eines Theils der Abgeordneten für die Landwirthschaft sei geradezu übertrieben in einem Augenblick, da die Gesammtheit leide, und der Handwerkerstand ohnehin die größte Mühe hätte, seinen Unterhalt ehrlich zu fristen. Aus der Tasche der Einen zu nehmen, um den Anderen zu geben, sei nicht das richtige Mittel, den allgemeinen Wohlstand zu fördern. Der Schluß der Debatte wurde von mehreren Seiten verlangt, aber nicht angenommen, weil der ehemalige Handelsminister Rouvier versicherte, das Thema wäre

---

Aus dem Albanergebirge.

Am Südfuß des Monte Cavo, dort, wo das Albanergebirge in sanft verlaufenden Linien zur römischen Campagna und gegen das Meer hin abfällt, liegt ein kleiner, fast kreisrunder See, der den Kraterkessel eines alten, längst erloschenen Vulcans erfüllt. Das ist der Spiegel der Diana, wie die alten Römer ihn nannten. Jetzt heißt er der Nemisee, von dem Städtchen gleichen Namens, das an seinem Nordrande liegt, an derselben Stelle, wo der antike Dianahain — Nemus Dianae — gestanden haben soll. Hier an den waldigen Ufern dieses verborgenen Bergsees soll bis in die Kaiserzeit hinein derselbe Dienst gepflegt worden sein, dem einst die taurische Iphigenie geweiht war und eine uralte Sage berichtet, daß Orestes das Bild der Diana von Tauris nach Nemi gebracht habe. Wie dem auch sein mag, die ganze Gegend ist geweiht durch Sage und Geschichte und jeder Schritt berührt hier classischen Boden.

Ganz besonders genußreich ist ein Gang von Genzano nach Nemi am Kraterrande des Sees entlang. Bild folgt da auf Bild, ein Motiv ist immer linienschöner, stimmungsvoller und überraschender als das andere, und man braucht gar nicht Maler zu sein, um das Entzücken zu begreifen, mit welchem die Männer mit den hohen Staffeleien und den langen Künstlerlocken von diesem hochbegnadeten Erdenwinkel sprechen.

Schon lagerten sich die Schatten eines köstlichen Frühlingsnachmittages in die Schluchten und Klüfte des fernen Volskergebirges, als wir, Genzano verlassend, den schmalen Waldweg einschlugen, der immer am See entlang nach Nemi hinüberführt. In den Lentiscushecken am Wege schwirrten die Grillen und vom Kloster der Capuziner droben am Seerande scholl der Klang einer Avemariaglocke. Hinter uns im Rückblick lag das malerische Genzano mit seinen grauen, staffelförmig gebauten Steinhäusern; vor uns aber entrollte sich ein Bild, unbeschreiblich groß und ergreifend in seiner Einfachheit, classisch schön und edel in allen seinen Linien. Das ist die Landschaft im großen historischen Stil, wie sie Ferdinand Gregorovius in seinen „lateinischen Sommern" so unübertrefflich geschildert und Achenbach so meisterhaft gemalt hat. Da ragt gleich im Vordergrunde zur Rechten auf sanft ansteigendem Hügel der runde Thurm von Civita Lavigna. Er steht an derselben Stelle, wo Vater Aeneas Lanuvium erbaute. Neben ihm sieht man Monte Giove und Monte due Torri, darunter in der Tiefe liegt die Campagna mit ihrem Wellengehügel und ihren verwitternden Ruinen. Schnurgrade zieht sich die Via Appia von Velletri bis Terracina durch den dichten Buschwald der Macchie und die stagnirenden Strandseen der pontinischen Sümpfe. Da, wo sie im lichtdurchtränkten Dunst der Ferne sich verliert, hebt das sagenumwehte Cap der Circe sein Felsenhaupt aus dem Meere; daneben sieht man das Vorgebirge von Terracina und die Gruppe der Ponza-Inseln. Traumhaft zart in Formen und Farben heben die fernen Eilande ihre duftigen Silhouetten aus der schimmernden Fluth, die hoch aufleuchtet im Strahl der tiefer sinkenden Sonne. Schon fällt dunkelvioletter Widerschein auf die jähen Wände des Volskergebirges, die sich in langen Reihen an der Küste hinziehen. Während ihre beschneiten Spitzen immer wärmer sich färben, lagern sich kühle blaue Schatten um ihre Füße und in den Fenstern der hohen Bergstädte blitzen rothe Lichter auf. Deutlich erkennt man Cori, Norba, Sermoneta und wie die alten finsteren Räubernester heißen mögen, die da oben gleich Adlerhorsten auf hoher freier Felsenwarte thronen.

Am Saum des Waldes, der die Straße begleitet, blühen blaue Orchis und die prachtvollsten Cyklamen, daß man gar nicht müde werden kann, sich zu bücken und zu sammeln. Dazwischen nicken die fein gebogenen Wedel der kretischen Pteris; großblättriger Epheu, wilde Waldreben und die reizende Atragene der Alpen schlingen ihr viel gewundenes Blättergerank um die schlanken Stämme der Buchen, und über Alles hinweg wölben Nußbaum und Edelkastanie ihre breiten grünen Blätterdächer. Ganze Wolken betäubenden Wohlgeruchs durchwogen den Wald und zwischen den schlanken Stämmen hin, die in langen Alleen die Wege begleiten, schreiten stolz und langsam prachtvolle Weiber in bunter kleidsamer Tracht. Ihre Gesichter sind so braun wie die Bronze der hohen Amphoren, die sie geschickt balancirend auf den Köpfen tragen, ihre Lippen so roth wie die frisch gebrochenen Cydonienblüthen, die sie ins tiefschwarze Haar gesteckt haben, und die Zähne, die zwischen diesen Lippen zum Vorschein kommen, so weiß wie der Schnee der Berge, der von den Spitzen der Gemma und Serena herüberschimmert.

Durch die breiten Lücken im Laubwerk der Bäume, die ihre langen Aeste bis zur Erde herabhängen lassen, sieht man bald auf eine blaue Bergwand in der Höhe, bald auf ein grünes Stück See in der Tiefe, hier auf eine weiße Steincapelle mit blumenbekränztem Madonnenbilde, dort auf ein sonnbeglänztes Stück Meer, das weithin den ganzen südwestlichen Horizont umsäumt und den prachtvollsten Hintergrund bildet für die fernen Häuser von Genzano, die ihre dunklen Silhouetten auf den sonndurchglühten Abendhimmel und das hochaufleuchtende Meer zeichnen.

Wie eine schwefelkiesfarbene Wolke wandert der Widerschein der sinkenden Sonne, der breitglitzernd auf der glatten Fläche liegt, immer langsam mit, bald durch das Dunkel dichter Taxushecken, bald unter langen Pinien- und Cypressenreihen, manchmal auch durch die offenen Schalllöcher hoher Glockenthürme herüberleuchtend.

So wird Nemi erreicht, das mit seinen grauen Steinhäusern, seinem verfallenen Castell und seinen uralten Cypressen malerisch am steilen Uferrande hängt und kokett wie ein Weib in dem klaren Gewässer des Sees sich spiegelt. Gleich am Eingange zum Ort hoch über der Straße liegt die viel genannte Osteria de Sanctis. Nicht ohne Grund ist sie in der ganzen Welt bekannt und berühmt. Köstlich ist der dunkelpurpurne Genzano, der in ihren kühlen gastlichen Hallen getrunken wird, und die Aussicht, die vor der Thür des Hauses sich erschließt, gehört zu dem Edelsten und Schönsten, was Mittelitalien in landschaftlicher Beziehung aufzuweisen hat. Hier zwischen Oleander, Rosen und Cydonien auf weinumrankter Veranda zu sitzen und kühlen Falerner oder dunkelfunkelnden Genzano zu schlürfen und in Ruhe das weite prachtvolle Bild zu betrachten, das vor dem Blick sich erschließt, ist ein Genuß, wie ihn nur italienisches Land zu bieten vermag. Ueber sich zur Rechten hat man die epheuumsponnenen Mauerwälle und die grauen Steinhäuser des Städtchens, die staffelförmig über und hinter einander aus jäher Tiefe aufsteigen. Vor ihnen im Vordergrunde erheben uralte Cypressen ihre dunkelerzfarbenen Wipfel. Durch ihr Geäst leuchtet der See, der zwischen dem reingezeichneten Theaterkreise seiner Uferumrandung liegt wie ein sinnendes Menschenauge. In seinen ruhenden Wassern spiegeln sich die Häuser und Thürme von Genzano, das drüben am jenseitigen Seerande hängt und immer schärfer vom purpurnen Abendhimmel sich abhebt. Zur Linken ragt Civita Lavigna, dahinter dehnt sich weit weit hinaus Campagna und Meer. Schon berührt die sinkende Sonne den Saum des Gesichtskreises, dann taucht sie langsam in den feuchten Schoß des erdumgürtenden Okeanos hinab — noch ein zitterndes Aufleuchten des letzten verglimmenden Lichtfunkens — dann ist sie verschwunden. Kühler Abendhauch weht vom Meer herüber: er ist beladen mit dem Duft zahlloser Frühlingsblumen und kräuselt die Wasser des schlummernden Sees, daß sie leise aufrauschen und das Bild der schmalen Mondsichel zerknittern, die sich in ihnen widerspiegelt. Unter den weinumrankten Loggien der Osteria sitzt

noch keineswegs erschöpft. Das Hauptinteresse der Sitzung lag jedoch nicht in der Getreidezoll-Debatte, sondern in der Antwort, welche der Marineminister Admiral Aube auf die Frage gab, ob die Nachricht des „Paris", betreffend den Untergang von acht Torpedobooten, auf Wahrheit beruhe. Ich schätze mich, sagte Admiral Aube, glücklich, der Kammer mittheilen zu können, daß alle Torpedoboote, welche in den letzten drei Monaten zum Zweck von Experimenten in die Gewässer des Mittelmeeres ausgesandt waren, seit drei oder vier Tagen im Hafen von Toulon mit ihren Offizieren und Mannschaften in Sicherheit sind. Ich finde es befremdlich, daß ein französisches Blatt, welches in Paris veröffentlicht wird, es nicht für seine Pflicht hält, ehe es eine solche Nachricht bringt, auf dem Marineministerium Erkundigungen einzuziehen. Nach dem Schreck, den es verursachte, muß ich ihm ein patriotisches Dementi ertheilen. (Lebhafte Zustimmung auf allen Bänken.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. Juli.

Wie Berliner Blätter melden, belaufen sich gegenwärtig die Schulden der Stadt Berlin nach Abzug der noch festliegenden neuen 3½procentigen 50 Millionen-Anleihe auf 157 500 000 Mark, wovon in diesem Jahre 1½ Millionen Mark zur Amortisation gelangen werden. Auf den Kopf der Bevölkerung Berlins entfällt eine Schuldenlast von 111—112 M., während in Paris auf den Kopf 600 M., in Wien 170 M. entfallen. Hervorgehoben zu werden verdient, daß die Amortisation und Verzinsung der Schuldenlast in Berlin vollständig durch die Ueberschüsse der Gas-, der Wasserwerke und des Viehhofes gedeckt werden. Gegenüber diesen Mittheilungen wird es interessiren, daß die Schulden der Stadt Breslau nach Ablauf des gegenwärtigen Etatsjahres, nachdem in demselben 460 000 M. zur Amortisation gelangt sein werden, 29 563 500 M. betragen werden, auf den Kopf der Breslauer Bevölkerung 99—100 M. Amortisation und Verzinsung erfordern für das laufende Etatsjahr 1 692 535 M. An Ausgaben für alte Renten und unablösliche Zinsen, sowie für Zinsen von unkündbaren Kämmerei-Obligationen figuriren im Etat des Stadt-Schuldenwesens (einschließlich 15,68 M. „Insgemein") 13 265 M., so daß der Gesammt-Etat des Stadt-Schuldenwesens für 1886/87 eine Ausgabe aufweist von 1 705 800 M., welcher eine Einnahme von 801 650 M. gegenübersteht, so daß das Mehr der Ausgabe 904 150 M. beträgt. Der Ueberschuß der Gas- und Wasserwerke in Breslau beläuft sich auf 715 986 M.

— Am 4. Juli tagte in Königshütte eine Arbeiter-Versammlung, welche beschloß, an den Reichstag eine Petition abzusenden, in welcher derselbe angegangen wird, der Arbeiter-Invaliditätsfrage innerhalb des Oberschlesischen Knappschaftsvereins sein Interesse zuzuwenden und zur Verbesserung der Lage der invaliden Arbeiter durch gesetzliche Maßnahmen beizutragen. Unter ausführlicher Motivirung ihrer Forderungen verlangen die Petenten:

1) daß im Verfahren der Invaliditätserklärung eine Beschleunigung stattfinde;
2) eine Erleichterung in der Aufnahme der Minderberechtigten als Meistberechtigte eintrete;
3) daß die Kur der Invaliden auf Wunsch im Vereinslazareth stattfinde;
4) daß der Invalidenlohn, den die Knappschaft zahlt, nicht als eine Unterstützung, als ein Gnadenlohn, sondern als Pension angesehen werde, auf welche die Vereinsgenossen durch Zahlung ihrer Beiträge einen Anspruch haben;
5) daß diese Pension, sowie alle anderen Unterstützungen, die auf den Titel der Invalidität hin gewährt werden, angemessen erhöht und pränumerando gezahlt werden;
6) daß keine Werksbeamte zu Knappschaftsältesten gewählt werden.

XXII. Verbandstag der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften Schlesiens.

Aus Namslau schreibt uns unser H-Correspondent unterm 5. Juli: die zweite Sitzung wurde heut Vormittags 9 Uhr von dem Vorsitzenden eröffnet und in derselben zunächst Teuchert-Herrnstadt zum Deputirten des Verbandes zum Allgemeinen Verbandstage gewählt. Es folgte sodann der Bericht des Herrn Krüger-Oppeln über die 1885/86 ausgeführten Verbands-Revisionen. Der Bericht umfaßt die Revisionen von 12 eingetragenen Genossenschaften, von denen 6 bereits einer zweiten Revisionen unterzogen wurden. Es wurden revidirt zum ersten Male die Vorschußvereine zu Liegnitz, Nimptsch, Parchwitz, Polkwitz, Striegau und die Strehlener Molkerei, zum zweiten Male die Vereine zu Freiburg, Hirschberg, Oels, Oppeln, Patschkau und der Vorschußverein des Neisse-Grottkauer Landkreises zu Reinschdorf. Die Revisionen erfolgten unter Berücksichtigung der von der Anwaltschaft auf dem Allgemeinen Vereinstage zu Weimar 1884 empfohlenen und von dem Vereinstage angenommenen Instructionen für die Verbands-Revisoren. Die Statuten gaben bei fünf Vereinen Anlaß zu Ausstellungen. Bei drei Vereinen sind die Functionen des Vorstandes und Aufsichtsrathes nicht streng von einander getrennt. Die Vorschrift im Artikel 28 des Allgem. deutschen Handelsgesetzbuches: „Jeder Kaufmann ist verpflichtet, Bücher zu führen, aus welchen seine Handelsgeschäfte und die Lage seines Vermögens vollständig zu ersehen sind," haben sämmtliche Vereine in genügendem Maße entsprochen. Die Buchführung ist überall dem Geschäftsumfange angemessen und so eingerichtet, daß sie genügt, um den Rechnungsabschluß nach dem vom Stuttgarter Vereinstage empfohlenen Schema aufzustellen. Die Maximalbelastung eines einzelnen Mitgliedes durch Creditentnahme ist bei sieben Vereinen weder durch das Statut, noch durch Beschluß der Generalversammlung begrenzt, trotzdem die Festsetzung darüber in den meisten Fällen der Generalversammlung vorbehalten ist. — An einzelne Punkte des gedruckt vorliegenden, 24 Seiten umfassenden Berichtes, der vollständig zum Vortrage gelangt, knüpfte sich eine Discussion, an der sich insbesondere der Anwalt betheiligte. Im Anschluß hieran folgten noch die Berichte aus den einzelnen Vereinen durch die anwesenden Deputirten, wobei fast von allen Berichterstattern Mittheilungen über erfolgte Heranziehung der Vereine zur Gewerbe- resp. Communal-Einkommensteuer und die geschehenen Reclamationen und deren Erfolg resp. Nichterfolg gemacht worden.

Nach einer demnächstigen halbstündigen Mittagpause erfolgte zunächst die Wahl des Verbands-Vorstandes. Es wurden einstimmig gewählt zum Verbandsdirector Herr Morgenstern-Breslau, zu Mitgliedern des Vorstandes die Herren Klinkert-Breslau, Hübner-Waldenburg, Kranz-Wüstegiersdorf und Teuchert-Herrnstadt. Zum Orte für den nächsten Verbandstag wurde Freiburg gewählt.

Hierauf referirte, nachdem Herr Riemann-Breslau den Vorsitz übernommen, Kranz-Wüstegiersdorf „Ueber die Bedingungen der Annahme, Verzinsung und Rückzahlung von Spareinlagen. Derselbe gelangte in seinen Ausführung dahin, dem Verbandstage die Annahme folgender Resolution zu empfehlen:

Der 22. Verbandstag der Schlesischen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften empfiehlt den verbundenen Vereinen zur Förderung des Sparkassenwesens:

1) Die Geschäftsstunden in den Kassenlocalen der Vereine sind für das einlegende Publikum möglichst bequem zu legen und speciell für die Arbeiterbevölkerung an den Lohntagen zur Annahme für Spareinlagen bis Abends 8 Uhr zu verlängern.
2) Die Annahmestellen der Spareinlagen sind zu vermehren, durch Ausgabe von Sparmarken und die Einrichtung von Schul-Sparkassen ist das Sparen zu erleichtern, resp. die Jugend zur Sparsamkeit zu erziehen.
3) Die Ausgabe von gesperrten Sparkassenbüchern und die Einrichtung von Altersversorgungs-Sparkassen sind anzustreben.
4) Die Uebertragbarkeit der Sparkasseneinlagen ist nicht nur unter den Verbands-Vereinen, sondern durch den Anwalt und den Allgemeinen Vereinstag mit allen deutschen Vorschuß-Vereinen herbeizuführen.
5) Um eine Uebereinstimmung in den Einrichtungen der Sparkassen der Verbandsvereine herbeizuführen, wollen die Vereine, soweit dies ihre Verhältnisse irgend gestatten, sich der von Herrn Verbandsdirector Morgenstern aufgestellten Spar-Ordnung, sowie des damit verbundenen Sparbuch-Formulares bedienen, da beide ebenso zweckmäßig, wie umsichtig verfaßt und eingerichtet sind.

Herr Morgenstern als Correferent erläuterte und motivirte den von ihm vorgelegten Entwurf einer Sparordnung und das damit verbundene Sparbuchformular, indem er auf den Beschluß des vorjährigen allgemeinen Verbandstages hinwies. Der Herr Anwalt Schenck weist in längerer Ausführung nach, daß er zwar die gute Absicht der Herren Vorredners anerkenne, mit ihnen auch darin übereinstimme, daß der Sparsinn auf jede mögliche Weise gefördert werden müsse, daß er aber trotzdessen die Anträge, wie sie gestellt sind, nicht zur Annahme empfehlen könne, der Hauptzweck der Creditgenossenschaften bestehe nicht darin, den Sparsinn zu fördern, sondern ihren Mitgliedern auf billige Weise die ihnen nothwendigen Geldmittel zu beschaffen. Andere Einrichtungen dürfen nur insoweit getroffen werden, als sie diesen Hauptzweck nicht beeinträchtigen. Wenn von vielen Vereinen Sparkassen gegründet wurden, so sei dies nicht geschehen, um den Sparsinn zu fördern, sondern um sich eine Quelle zu verschaffen, aus der ihnen die für ihre Geschäfte nothwendigen Mittel zufließen. Dies dürfe sie aber nicht verleiten, Gelder in solchem Umfange anzunehmen, daß sie sich genöthigt sehen, Geschäfte zu treiben, die sie nicht treiben können, ohne ihren Hauptzweck zu schädigen. Nothwendig sei es deshalb, zu bestimmen, was Spargelder sind, also Spareinlagen und Depositen zu trennen und festzustellen, bis zu welcher Höhe Spargelder angenommen werden sollen; das könne aber jeder Verein nur für sich je nach den localen Verhältnissen bestimmen. Die Vereine zu veranlassen, Sparkassen zu gründen, nur um den Sparsinn zu fördern, dazu liege keine Veranlassung vor, das habe auch der Beschluß des vorjährigen Vereinstages nicht bezweckt. Sehr viele Vereine seien gar nicht in der Lage, ihre Vorstandsmitglieder mit noch weiteren Arbeiten und Verpflichtungen zu belasten. Die Errichtung von Annahmestellen für Spareinlagen würde sich mit der Solidarhaft nicht vereinbaren lassen und könnte zu mancherlei Gefahren führen. Es gäbe ja größere Vereine, die solche Einrichtungen, wie sie die vorgeschlagene Resolution empfehle, treffen können, solche Einrichtungen aber im Großen und Ganzen zu empfehlen, würde er für sehr bedenklich halten. Es könnten dadurch die Vereine in Wege geleitet werden, die dem Princip der Genossenschaften widersprechen. Er könne die Annahme von Spareinlagen nur insoweit befürworten, als sie für die Zwecke der Vereine Verwendung finden können. Unser deutsches Sparkassenwesen sei so hoch entwickelt, daß das deutsche Volk darauf stolz sein könne und man dürfe den öffentlichen Sparkassen keine so weit gehende Concurrenz machen.

Morgenstern-Breslau bemerkt, daß der vorliegende Gegenstand auf speciellen Wunsch des Anwaltes auf die Tagesordnung gesetzt worden sei, der einen Gedankenaustausch über die Frage innerhalb der Verbände gewünscht habe. Er meine nicht, daß den öffentlichen Sparkassen eine schädliche Concurrenz bereitet werde, wenn die Vorschuß-Vereine Gelder annehmen. Die Sparkassen seien in der Verwendung ihrer Gelder beschränkt und dürfen dieselben nicht zur Befriedigung des persönlichen Credites verwenden, was die Vorschuß-Vereine dagegen thun wollen und dürfen.

Kranz-Wüstegiersdorf bemerkt, daß seine Anträge nicht dahin gehen, den Vereinen die Gründung von Sparkassen zu empfehlen, sondern mehr den Zweck haben, bei den bestehenden Sparkassen eine gewisse Conformität herbeizuführen.

Schirdewahn-Oels beantragt:

Der 22. Verbandstag beschließt, die seiten des Herrn Kranz-Wüstegiersdorf vorgelegte Resolution, betreffend die Spareinlagen, so wie die seitens des Herrn Morgenstern vorgelegte Sparordnung mit Motiven der Anwaltschaft als Material zur Berücksichtigung zu überweisen.

Dieser Antrag wird demnächst mit großer Majorität angenommen.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung, die weitere Entwickelung der Angelegenheit, betreffend die Fürsorge für die dienstunfähig gewordenen Beamten und für die Hinterbliebenen von Beamten, wird im Einverständniß mit dem Anwalt in Rücksicht auf die vorgerückte Zeit von der Tagesordnung abgesetzt.

Herr Morgenstern, welcher den Vorsitz inzwischen wieder übernommen, spricht den Theilnehmern seinen Dank aus für die Ausdauer, mit denen sie den Berathungen beigewohnt. Ebenso dankt er dem Herrn Anwalt für seine sachkundige und lebhafte Betheiligung an den Debatten, den Herren Schriftführern für ihre Mühewaltung und dem hiesigen Vorschuß-Verein, der in so praktischer Weise für die Aufnahme des Verbandstages Sorge getragen.

Nachdem sodann auf Antrag von Krug-Freiburg die Versammlung dem Vorsitzenden ihren Dank für die umsichtige Leitung der Verhandlungen durch Erheben von den Plätzen bekundet, schloß dieser gegen 4½ Uhr den 22. Verbandstag. Auf demselben waren vertreten die Vereine zu Breslau (Vorschuß-Verein und Genossenschafts-Buchdruckerei), Bernstadt, Brieg, Canth, Cosel, Freiburg, Gleiwitz, Groß-Strehlitz, Grottkau, Guhrau, Herrnstadt, Hirschberg, Liegnitz, Lewin, Löwen, Naumburg a. Qu., Neisse, Nimptsch, Namslan, Oels, Ohlau, Oppeln, Ostrowo, Parchwitz, Reichenbach, Rosenberg, Strehlen, Striegau, Waldenburg, Warmbrunn und Wüstegiersdorf.

Nach Schluß der Verhandlungen fand im Saale von Grimm's Hotel ein gemeinsames Festessen statt. — Schließlich erwähnen wir noch, daß während der Verhandlungen ein Telegramm bei dem Herrn Anwalt einging, welches den soeben erfolgten Tod der Wittwe des verewigten Schulze-Delitzsch meldete.

• **Das Lobetheater** wird nach Beendigung des Gastspiels der Münchener wieder geschlossen und zwar behufs Fortsetzung der Renovirungsarbeiten und Einrichtungen zu der Operette „Der Mikado", nach deren Fertigstellung das Gastspiel der englischen Operetten-Gesellschaft des Mr. R. D. Oyly Carte beginnt.

=ββ= **Die Schließung der academischen polnischen Vereine.** Der „Dziennik Poznanski", welcher in seiner heutigen Nummer die Auflösung der polnischen academischen Vereine an der Universität Breslau mittheilt, fügt am Schlusse hinzu: „Wir sind überzeugt, daß unsere Studirenden sich bemühen werden, die Genehmigung zur Gründung neuer wissenschaftlicher Vereine zu erwirken." Diese Voraussetzung gründet sich auf Ausführungen des Cultusministers, daß die Genehmigung zur Gründung neuer polnischer Vereine auf anderer Basis möglicherweise ertheilt werden würde.

A. **Breslauer Schulnachrichten.** Am 1. Juli d. J. ist der schon seit Ostern c. beurlaubte evang. Elementarschullehrer Adolf Hübner pensionirt worden. Aus Anlaß dieses Abgangs sind 12 Lehrer (9 evang. und 3 katholische) von demselben Tage ab in eine um 150 Mark höhere Gehaltsstufe aufgerückt. Zu derselben Zeit traten in freie Lehrerstellen ein: der kath. Lehrer Adolf Heidrich aus Hohndorf, Kreis Leobschütz, sowie die evang. Lehrer Traugott Kapuste aus Tschotschwitz, Kreis Militsch, Otto Sonnenkalb aus Wüstebriese, Kreis Ohlau, und Otto Thiel von hier. Infolge andauernder Krankheit legte nach Pfingsten die evang. wissenschaftliche Lehrerin Frl. Hedwig Hänsch ihr Amt nieder. Als Ersatz wurde vorbehaltlich der Bestätigung der Königlichen Regierung Fräulein Agnes Reiter aus Breslau berufen. Mit Wiederbeginn des Unterrichts nach den Sommerferien (am 9. August) werden die Klassen 4 und 6 der evangelischen Elementar-Mädchenschule 48 in Kreuzstr. 17/25 (deren 5. Klasse schon zu Ostern d. J. getheilt werden mußte) getheilt. Infolge dessen treten zwei wissenschaftliche Lehrerinnenstellen zu, für welche unter Vorbehalt der staatlichen Genehmigung die Schulamtscandidatinnen Frl. Helene Sonnabend und Emma Zahn von hier berufen worden sind. Durch diesen Zutritt steigt die Zahl der Lehrerstellen an den städtischen Elementarschulen von 576 auf 578 (358 evang. und 220 kath.), wovon 149 mit Lehrerinnen besetzt sind.

A. **Amtliche Lehrer-Bibliothek.** Die Bibliothek der evangelischen amtlichen Lehrer-Conferenz, welche Rector Pflüger bis zu seiner am 1sten October 1885 erfolgten Pensionirung verwaltete, war Communaleigenthum und ist deshalb seitens der Schuldeputation in eigene Verwaltung übernommen und zu einer „amtlichen Bibliothek der städtischen Elementarschullehrer zu Breslau" erweitert worden. Dieselbe soll außer der Fachliteratur namentlich auch durch Werke, die der Erweiterung der allgemeinen wissenschaftlichen Bildung dienen, ergänzt werden. Zur Benutzung sind alle in der Elementarschulverwaltung beschäftigten Lehrer und Lehrerinnen (auch die Handarbeitslehrerinnen) befugt; die festgesetzte Bibliothekordnung enthält die besonderen Vorschriften hierfür. Die Verwaltung führt ein besonderes Curatorium. Dasselbe besteht aus dem Stadtschulrath als

---

ein junger Bursch. Er schlägt die Zither und singt dazu, daß es weithin über See und Gestade klingt:

— „Io ti voglio ben assai
Ma tu non pens' a me" —

Der nächste Morgen bringt wieder einen herrlichen Sonnentag, der mit seiner glanzhellen Luft und seinen unermeßlichen Fernsichten wie geschaffen ist zu einem Aufstieg nach dem Gipfel des Monte Cavo, der höchsten Erhebung des vulcanischen Albanergebirges, von der aus man nicht nur das alte Latium, sondern ganz Mittelitalien überschaut. Ein köstlicher Waldweg führt von Nemi nach dem Franziskanerkloster Palazzuola hinüber, das dicht an den schroffen Abstürzen des alten Kraters liegt, dessen Grund jetzt von den Wassern des Albanersees erfüllt ist. Im dichten Gebüsch dunkeler Steineichen schmettern die Nachtigallen und an allen Gräsern und Blumen hängen große schwere Thautropfen, die im Licht der hereinspielenden Sonnenstrahlen glänzen und funkeln wie kostbares Brillantengeschmeide. So wird Palazzuola erreicht. Im Garten dieses Klosters befindet sich ein äußerst merkwürdiges antikes Grabmal, das die 12 Fasces und den curulischen Stuhl, die Abzeichen der Consulwürde, darstellt und von Nibby für das Grab des Cnejus Cornelius Scipio Hispalus gehalten wird. Die weitere Fortsetzung des Weges führt durch den Wald von Madonna del Tufo. Hier berührt jeder Schritt, den der Fuß des Wanderers thut, classischen Boden, der durch Sage und Geschichte geweiht ist; denn hier auf diesen Hängen, die vom Kraterrande des Monte Cavo zu den Kesseln von Nemi und Albano sich niedersenken, lag Albalonga, die älteste latinische Stadt, das Haupt des latinischen Bundes, die Mutterstadt Roms und zahlreicher anderer Colonien. Da wo einst die Arx, der Burgfels der uralten Stadt sich erhob, thront jetzt Rocca di Papa, ein Felsennest, das terrassenförmig am steilabfallenden Südrande des großen Centralkraters sich hinanzieht und die ganze Campagna di Roma dominirt. Von Außen ungemein malerisch, im Innern entsetzlich verschmutzt, verraucht und verlodder, wie all jene hochgelegenen mittelitalienischen Felsennester, die den Landschaftern eine unerschöpfliche Fundgrube für ihre Studien bieten, ist der Ort trotz seines Schmutzes und seiner Verwahrlosung doch ein beliebter Sommeraufenthalt, der um der reinen Luft willen, die hier oben immer weht, namentlich von Rom aus viel besucht wird. Im Café Genio wird ein frugales Pranzo eingenommen, bestehend aus lederharter Salami, feurigem Falerner und köstlicher Lattuga di Roma, die hier wie überall in Mittelitalien so zart und süß ist, daß man sie roh und ohne alle Zuthat wie frisches Obst genießt. Nach dieser Stärkung gehts weiter die Via di Monte Cavo hinan, die zum Gipfel des Berges hinaufführt. Dieser Montecavoweg fällt eine Strecke weit mit der antiken Via triumphalis zusammen, auf welcher einst die Processionen der latinischen Städte zur ehrwürdigen Cultstätte heraufgezogen kamen, ganz in derselben Weise wie noch heutzutage die Pilgerzüge frommer Wallfahrer nach hochgelegenen Gnadenorten ziehen. Die großen Polygone aus Lava Basaltina, welche genau zusammengefügt das Pflaster dieser Triumphstraße bilden, sind so vortrefflich erhalten, daß man noch jetzt an den Seiten die crepidines, die die Stelle der Trottoirs vertraten, sowie die Einschläge für die Pferdehufe erkennen kann. Bald ist der Gipfel des altehrwürdigen Mons Albanus erreicht. Einst erhob sich hier der große Tempel des Jupiter Latialis, der obersten Gottheit des latinischen Bundes. Jetzt bilden die riesigen Quadern, aus denen der herrliche Bau gefügt war, die Mauer des Gartens, in welchem das Kloster der Passionisten sich erhebt, das an die Stelle des heidnischen Tempels getreten ist. Die Klosterbrüder sind gastliche Leute und bieten dem Fremden gern von dem, was sie haben, gegen bescheidenes Entgelt. Ueber alles herrlich aber ist die Rundschau, die man von dem Gipfel des Berges aus genießt, auf dem sie ein stilles weltentrücktes Asyl gefunden haben. Man meint, die Hälfte unseres Planeten mit einem Blicke zu überschauen, wenn man hier ins Freie tritt, und in der That ein schöneres Stück Erde und ein reicheres Stück ihrer Geschichte dürfte wohl kaum anderswo in gleich harmonischem Ensemble vor den Augen des Schauenden sich entfalten als hier auf dieser hohen Bergeswarte. Von den schneeschimmernden Scheiteln des Gran Sasso d'Italia, des Monte Terminillo, des Velino und der Leonessa bis zu den fernaufdämmernden, sierrenartig zersägten Bergrücken Sardiniens übersieht man ganz Mittelitalien und ein gut Stück des tyrrhenischen Meeres, dessen Küstensaum von Civitavecchia im Norden bis Terracina im Süden sich verfolgen läßt. Die ganze Campagna di Roma von den Kraterseen von Bracciano und Martignano im Norden bis zur Tibermündung bei Ostia und den pontinischen Sümpfen im Süden und Südosten liegt völlig entrollt wie eine Landkarte zu Füßen des Beschauers. Aus der braunen Fläche leuchtet's da und dort wie ein heller Sensenblitz — es ist der Tiberstrom, der in vielverschlungenen Windungen die weite Ebene ihrer ganzen Breite nach durchquert. Nicht weit von der Stelle, wo der Strom ins Meer sich ergießt, zieht sich's wie ein heller Streif an seinen Ufern hin. Das ist Rom, die ewige Stadt! Deutlich erkennt man die Silhouetten des Petersdoms, des Vaticans und der dunkel bewaldeten Hänge des Monte Mario, die dahinter sich erheben. Alles übrige Detail verschwimmt im Duft der Ferne, der wie ein feiner Florschleier über der Tiefe ruht. Klarer und bestimmter in ihren Umrissen treten die höher gelegenen Ortschaften hervor. Man erkennt Monte Rotondo und Mentana, weiter zur Rechten das reizende Tivoli, daneben das hohe Poli und das stolze Palestrina mit seiner hochthronenden Burg, der antiken Arx Pränestina. Jenseits der breiten Gebirgslücke, durch welche die Wasser des Sacco und die Eisenbahn nach Neapel ihren Weg gen Süden nehmen, erhebt das Volskergebirge seine dunkelbewaldeten Hänge. Ueber sie hinweg sieht man weit hinein bis ins Neapolitanische und in die Campagna felice. Es ist ein Bild von ergreifender Großartigkeit. Und wenn nun gar ein finsteres Wetter mit krachendem Donner, leuchtenden Blitzen und breitziehenden Regenstreifen über diese große historische Landschaft langsam dahingeht, dann wird dem lautlos Schauenden zu Sinne, als wäre ihm eine Offenbarung aus der Höhe zu Theil geworden.

—r—

Der Mohr von Berlin. Roman von Georg Horn. Stuttgart und Leipzig, Deutsche Verlags-Anstalt (vormals Eduard Hallberger). 1886. Wir stehen, ehe wir über den vorliegenden Roman einige Bemerkungen machen wollen, keinen Augenblick an, dem Leser zu verrathen, daß wir im Allgemeinen gegen Romane etwas abgehärtet sind und insbesondere gegen solche, welche als „geschäftliche" bezeichnet werden. Wir wollen aber auch sogleich hinzufügen, daß der vorliegende Roman unser Vorurtheil in einer recht angenehmen und weitgreifenden Weise abgeschwächt hat. Er führt uns ohne Umwege in die Zeit von 1683 zurück, als der große Kurfürst in Berlin regierte, und macht uns in den Kreisen des Hofes und der ihn umgebenden Gesellschaft in schlichter und doch spannender Weise bekannt. Die Zeit war in schwerer Gährung begriffen. Altes, Festes, das zu erschüttern oder umzustoßen ganz unmöglich schien, mußte Neuem, Besserem, aber Ungewohntem, und darum Verfehmten weichen und mitten in diese wogende Zeit stellt uns der Verfasser, um dem Geschick einer Anzahl von Personen zu folgen, welche jede für sich ein festgefügtes, manchmal wie aus Erz gegossenes Gebilde ausmacht. Unter ihnen nehmen ein Mohr, mit dessen äußerlichem Uebertritt zum Christenthum der Roman beginnt und ein solides, liebliches Frauenbild und deren Vater die Hauptstelle ein und wir können nur versichern, daß wir das Buch, trotz mancher epischen Breiten, von denen der Verfasser sozusagen aus Liebe zu seinen Gebilden sich nicht immer frei hält, mit Spannung und Befriedigung gelesen haben. — Der Roman hat auch interessante Beziehungen zur Gegenwart, indem er die colonialen Bestrebungen des großen Kurfürsten zum Hintergrund hat; ehrlich gesagt, sind uns aber die geschilderten Menschen lieber als die damaligen und heutigen Colonien allesammt. S.

Vorsitzendem, den beiden Stadtschulinspectoren, drei evangelischen Lehrern (z. Z. Rector Hübner, Rector Reichert und Lehrer Hantke) und drei katholischen Lehrern (z. Z. Rector Jos. Hoffmann, Rector Schulz und Rector Wiedemann). Als Bibliothekar fungirt innerhalb des laufenden Schuljahrs der evangelische Stadtschulinspector Dr. Kriebel und in Vertretung desselben der katholische Stadtschulinspector Dr. Handloß. Die Aus- und Rückgabe der Bücher erfolgt Dinstags und Freitags von 5 bis 6 Uhr Nachmittags.

=ββ= **Von der Königl. Kunstschule.** Nach einer dem Director der Königlichen Kunstschule hierselbst von dem Curatorium der Friedrich Eggers'schen Stiftung zur Förderung der Künste und Kunstwissenschaften in Berlin zugegangenen Publication hat das Curatorium zum 1. April 1887 Stipendien an Kunstbeflissene zu vergeben. Die zu gewährenden Beträge belaufen sich auf je 500 M. Das Curatorium hat die Befugniß, einem und demselben Kunstbeflissenen ein Stipendium auf mehrere aufeinanderfolgende Jahre zu gewähren, sowie während eines Jahres mehrere Stipendiaten zn bedenken. Die Stipendien sollen zu Bildungsreisen, zur Beschaffung anderer Bildungs- und Unterrichtsmitel oder zur Herausgabe und Herstellung kunstwissenschaftlicher Werke verwendet werden. Die für die in Rede stehende Vertheilung festgesetzte Reihenfolge der künstlerischen Berufsbranchen ist folgende: ein Kunstbeflissener, ein Bildhauer, ein Kunstgelehrter, ein Maler. Als Bewerber qualificiren sich solche Kunstbeflissene, deren bisherige Leistungen von echt künstlerischer Begabung zeugen und welche bereits ein Jahr lang eine Königliche Academie oder Kunst- resp. Kunstgewerbeschule besucht haben. Mit Attesten versehene Bewerbungsgesuche sollen bis spätestens 1. Februar 1887 an das Curatorium eingereicht werden. Als Vorsitzender des Curatoriums fungirt Herr Dr. M. Lazarus in Berlin, Königsplatz 5.

+ **Ernennungen und Versetzungen.** Polizei-Assessor Kiewitz ist zum Polizeirath ernannt worden. Der bisher beim hiesigen Polizeipräsidium beschäftigt gewesene Polizeirath Jehring ist in gleicher Eigenschaft an die Polizei-Direction nach Danzig versetzt worden, während der bisher bei der Polizei-Direction in Aachen beschäftigt gewesene Polizeirath Grunwald in gleicher Eigenschaft an das hiesige Polizei-Präsidium versetzt worden ist.

* **IV. Schlesischer Schneidertag.** Die Wanderversammlung des Schlesischen Schneiderbundes findet hierselbst in den Tagen vom 25. bis 27. Juli statt. Als Versammlungslocal ist die Actienbrauerei, Nicolaistraße Nr. 27, gewählt worden. Die Verhandlungen sind für den 26. und 27. Juli festgestellt. Der Secretär des Berliner Innungsausschusses, Dr. Schulz, der zugleich das Secretariat des Fachverbandes Deutscher Schneider inne hat, dessen Mitglied der Schlesische Schneiderbund ist, hat einige Referate für den Schlesischen Schneidertag übernommen.

=ββ= **Berufsgenossenschaft der Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Branche.** Die Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft, Section II, die Provinz Schlesien und den Regierungsbezirk Posen umfassend, mit dem Sitz Breslau, hat sich auf Grund ihres unter dem 4. Mai cr. genehmigten Statuts wie folgt endgiltig constituirt: Dem Vorstande der Gesammtgenossenschaft gehören an: als Mitglied Dr. J. Moll, in Firma W. Traube u. Sohn in Breslau, als dessen Stellvertreter D. N. Schlesinger in Breslau. — Die Sectionsvorstände der II. Section bestehen aus folgenden Herren: D. N. Schlesinger in Breslau, Vorsitzender; Josef Pohl, in Firma Josef Pohl und Comp. in Breslau, erster Stellvertreter des Vorsitzeuden; Dr. J. Moll, in Firma Traube und Sohn in Breslau, zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden; D. Mugdan, in Firma S. Mugdan in Breslau, Schriftführer; Carl Selbstherr, in Firma Gebrüder Selbstherr, Carl Becker, in Firma Carl Becker und Comp., beide in Breslau, und Max Warschauer, in Firma Moritz S. Auerbach in Posen, Sections-Vorstandsmitglieder. Als Stellvertreter der Sections-Vorstandsmitglieder sind berufen: Louis Goldstücker, in Firma Louis Goldstücker und Comp. in Breslau; Bernhard Schiffer in Breslau; Commerzienrath Andersch, in Firma Gebr. Andersch in Posen; Commerzienrath F. W. Rosenbaum, in Firma Bernhard Josef Grund in Breslau; Louis Bauch, in Firma Johann und Carl Bauch in Glogau; Carl Rosenthal, in Firma F. S. L. Samosch in Breslau, und August Dittrich in Firma Carl Hartrig in Posen. Die II. Section ist in zweiundzwanzig Bezirke getheilt, deren V., VI. und VII. auf die Stadt Breslau entfallen. Als Vertrauensmänner in diesen drei Bezirken fungiren: Frankfurther, in Firma Ferdinand u. Moritz Frankfurther, Berthold Schäfer, in Firma Louis Schäfer und Gustav Troplowitz, in Firma S. Troplowitz und Sohn; als deren Stellvertreter S. Mendelsohn, Heinrich Schäfer, in Firma Christian Hansen und Richard Matulke, Bevollmächtigter der Firma G. Philippi und Co., sämmtlich in Breslau.

* **Asylverein für Obdachlose.** In dem von dem Asylverein gegründeten Zufluchtshause, Höfchenstraße 52, wurden im Juni aufgenommen 180 Männer, 446 Frauen und 347 Kinder, zusammen 937 Personen, während im Mai zusammen 787 Personen Aufnahme gefunden hatten. Hiernach ergiebt sich eine Zunahme von 186 Personen. Die Durchschnittszahl pro Tag betrug 32 Personen. Die höchste Zahl war am 9. Juni 43 Personen, die niedrigste Zahl am 27. Juni 25 Personen. In der Badeanstalt wurden im Juni warme Wannenbäder unentgeltlich verabreicht an 63 Männer, 127 Frauen und 86 Kinder, zusammen an 276 Personen.

=ββ= **Uniformirung der Marktstandsgeld-Erheber.** Vom heutigen Tage ab erscheinen die Marktstandsgeld-Erheber im Dienst in einer kleidsamen Uniform. Dieselbe besteht in grauer Juppe mit blauem Kragen, dunkelblauer Hose und blauer Mütze; als Dienstabzeichen haben sie eine Nummer an der Mütze und das städtische Wappenschild an der linken Seite der Brust.

=ββ= **Zur Hundesteuer.** Im Jahre 1885/86 sind insgesammt 8069 Hunde (280 mehr als im Vorjahre) angemeldet worden, von denen 5662 (104 mehr als im Vorjahre) steuerpflichtig, 99 (gegen das Vorjahr 17 mehr) wegen ihres Alters steuerfrei, und 2308 (gegen das Vorjahr 159 mehr) Wacht- resp. Gewerbehunde waren.

B. **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Abend 7 Uhr 53 Minuten erhielt die Feuerwehr vom Königl Polizei-Präsidium aus mittelst Telephon die Nachricht, es sei wahrscheinlich in der Vincenzkirche Feuer ausgebrochen. Die Nachricht erwies sich bei Ankunft der Feuerwehr als eine irrthümliche. Es war seitens des Glöckners in dem zur Sacristei gehörigen Kamin eine Partie Stroh verbrannt worden, in Folge dessen stieg starker Rauch aus dem in einem der Strebepfeiler angebrachten Schornsteine. Auf diese Weise wurde bei den mit der Localität nicht vertrauten Straßen-Passanten der Glaube erweckt, es brenne im Innern der Sacristei. Hierdurch kam es zu der vorerwähnten Meldung.

+ **Zur Warnung.** Nach verbürgten Nachrichten existiren in Montevideo und Buenos-Ayres Personen, welche sich mit vielem Gelde und falschen Legitimationen nach Deutschland begeben, um hier unter falschen Vorspiegelungen junge Mädchen zu werben, welche dann in Südamerika in dortige öffentliche Häuser gebracht werden und der Prostitution anheimfallen. Entblößt von allen Mitteln, ist den Mädchen die Rückkehr nach ihrem Vaterlande vollständig abgeschnitten. Diese Seelenverkäufer bedienen sich in Deutschland, Oesterreich ꝛc. auch gewissenloser Kupplerinnen, welche jene bedauernswerthen Opfer als Kassirerinnen, Kellnerinnen, Ladenmamsells ꝛc. engagiren und nach großen Seehäfen schicken, wo sie auf südamerikanischen Schiffen weiter transportirt werden und einer traurigen Zukunft entgegengehen. Bei etwaigen Vorkommnissen der Art ist es geboten, der nächsten Polizeibehörde unverzüglich Anzeige zu machen.

+ **Zur Ermittelung.** In Hagen i. W. wurde vor einigen Wochen ein Mann, welcher für ein neu zu begründendes Waisenhaus Collecten sammelte und sich unter dem Namen von Hollen als Wanderprediger und Tractätenverkäufer gerirte, der aber in Wirklichkeit Herrmann Meier hieß und Dienstknecht gewesen war, festgenommen. Der Betreffende ist ein vielfach bestraftes Subject und befindet sich gegenwärtig wegen mehrerer Kirchendiebstähle in Haft. In seinem Besitze wurde ein aus einem Meßgewande ausgeschnittenes, auf lila Seide mit Gold gesticktes Kreuz mit der in altgothischen Buchstaben gefertigten Inschrift: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben", ferner eine aus lila Tuch gefertigte mit Gold- und Silberborte und einem Bibelspruche versehene Kanzeldecke, ein Holzrahmen mit dem Bilde Christi in bunter Stickerei, ein aus Silberstoff in bunter Seidenstickerei aufgenähtes „J. H." vorgefunden. Die hier genannten, jedenfalls von Kirchendiebstählen herrührenden Gegenstände sind der hiesigen Polizeibehörde zur Ermittelung übersandt worden, ob dieselben vielleicht aus Gotteshäusern in Breslau oder in der Provinz Schlesien gestohlen worden sind. Etwaige Anzeigen sind dem Bureau Nr. 5 des hiesigen Polizei-Präsidiums einzusenden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Am 5. d. Mts., Vormittags 11 Uhr wurde am Sandbaggerungsplatz auf der Uferstraße eine unbekannte weibliche Person aus dem Oderstrome todt ans Land gezogen. Die Entseelte dürfte ein Alter von 25—28 Jahren erreicht haben, ist von mittelgroßer Statur und hat blonde Haare. Die Wäsche ist O. M. gezeichnet. Am Ufer wurde ein graues Kleid, eine schwarze Tuchtaille, ein grauer Strohhut, ein seidener Sonnenschirm, sowie am Strauchwehr ein grauer Regenmantel, in dessen Taschen 2 mit O. M. gezeichnete weiße Taschentücher waren, aufgefunden. Der Leichnam wurde alsbald nach dem königlichen Anatomiegebäude befördert. — Der auf der Klosterstraße wohnhafte 66 Jahre alte Kaufmann Jacob B. hat in einem Anfalle von Schwermuth gestern Vormittag seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. — **Vermißt** wird seit dem 1. dieses Monats der auf der Friedrichsstraße bisher wohnhaft gewesene 38 Jahre alte Briefträger Joseph Weiß. Der Genannte ist von kräftiger, untersetzter Statur; sein Vollbart ist röthlich-braun. Vermißt wird ferner seit dem 3. c. der $2\frac{1}{2}$ Jahre alte Knabe Joseph Rösner, Sohn einer Uferstraße Nr. 25 wohnhaften Arbeitersfrau. Der Kleine ist mit blauem Röckchen und Strohhut bekleidet. — **Gestohlen** wurde einem Friedrich-Wilhelmsstraße wohnhaften Kutscher ein grauer Paletot, einem Friedrich-Wilhelmsstraße wohnhaften Kutscher in dem Tanzlocal „zum Zepter" ein schwarzer Sommerüberzieher und ein schwarzer Regenschirm. — **Abhanden** gekommen ist einer Große Groschengasse wohnhaften Restaurateursfrau ein schwarzer Umhang mit Spitzenbesatz, einem Antonienstraße wohnhaften Commissionär ein Portemonnaie mit 15 Mark Inhalt, einer Weidenstraße wohnhaften Buchhalterswittwe eine goldene Uhr mit schwarzer Perlenkette, der 4 Jahre alten Tochter eines Kaufmanns vom Ketzerberge ein goldener Ohrring, einem Gräbschnerstraße wohnhaften Ofenbauer ein goldener Trauring. — Bei der Neue Junkernstraße wohnenden Frau eines Musikers miethete sich eine 22 Jahre alte Frauensperson von schlanker Statur, blassem Gesicht, großer Nase und blonden Haaren ein. Die Frau war mit grauem Anzug bekleidet und trug einen Strohhut mit weißer Feder. Die Mietherin nannte sich Anna Müller; sie gab an, in der Nähe Nähunterricht zu nehmen und lockte unter Vorzeigung von Briefen (angeblich von ihren Eltern) ihrer Quartiergeberin verschiedene Lebensmittel ab. Gestern ist die angebliche Anna Müller unter Mitnahme von Kleidungs- und Wäschestücken heimlich entwichen. Andere Personen gegenüber hat sich diese Gaunerin Anna Pusch genannt. — **Gefunden** wurde eine Warnungstafel, ein goldener Trauring mit Gravirung, ein Sack Kartoffeln, und ein Kanarienmännchen nebst viereckigen, weißlackirten Drathvogelkäfig. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

⊙ **Hirschberg,** 4. Juli. [Combinirte Versammlung.] In der combinirten Versammlung, welche seitens des hiesigen Pestalozzi-Zweig- und des Kreis-Lehrervereins gestern Nachmittag im Gasthofe „Zum weißen Adler" in Warmbrunn stattfand, entledigte sich zunächst, nachdem der Vorsitzende, Lehrer Lungwitz von hier, um $3\frac{3}{4}$ Uhr die Verhandlungen eröffnet hatte, der Delegirte beider Vereine, Lehrer Hänsel, seiner Aufgabe, über die zu Ostern in Sagan stattgefundenen General-Versammlungen des Schlesischen Pestalozzi- und des Provinzial-Lehrervereins, sowie über die damit verbunden gewesene 15. Provinzial-Lehrerversammlung Bericht zu erstatten. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen machte der Vorsitzende über die unter seiner Verwaltung stehende hiesige Pädagogische Kreis-Bibliothek, welche 161 Nummern zählt und der Beachtung in hohem Grade werth ist, eingehende Mittheilungen, an welche Lehrer Britze-Hirschberg ein längeres Referat über das von den Gebrüdern Dietlein und anderen namhaften Schulmännern herausgegebene werthvolle Werk: „Aus deutschen Lesebüchern", knüpfte. Nachdem hierauf die Versammlung noch von einem Schreiben, in welchem der Löwenberger Lehrerverein zur Betheiligung an der am 21. August daselbst stattfindenden größeren Lehrerversammlung einladet, Kenntniß genommen, trat um 6 Uhr der Schluß der Verhandlungen ein.

Δ **Schweidnitz,** 5. Juli. [Stadtrath a. D. Steinbrück †. — Schulfeier. — Städtische Wittwen- und Waisenkasse.] Wieder ist einer unserer älteren Mitbürger durch den Tod aus unserer Mitte geschieden. Es starb nach längeren Leiden am 2. d. M. der Gutsbesitzer Karl Steinbrück. Derselbe hat durch mehrere Jahrzehnte städtische Ehrenämter bekleidet. Nachdem er einige Jahre als Stadtverordneter fungirt hatte, wurde er als unbesoldetes Mitglied in den Magistrat gewählt. Im Jahre 1863 schied er freiwillig aus diesem Collegium und trat bald darauf, durch das Wohlwollen seiner Mitbürger von Neuem zu dieser Stellung berufen, wieder in das Collegium der Stadtverordneten, dem er bis vor Kurzem angehört hat. Eine besondere Thätigkeit hat er als Mitglied der städtischen Baudeputation bewiesen. — Am 1. d. M. Vormittags wurde im Gymnasium von dem Professor Dr. Schmidt der Hahn-Otto'sche Prämial-Rede-Actus abgehalten. Derselbe behandelte in seinem einleitenden Vortrage das Thema „Es weht ein religiös sittlicher Charakter durch die Geschichte der Hohenzollern". — Die Statuten der städtischen Wittwen- und Waisenkasse sind seitens des Herrn Ministers des Innern bestätigt werden. Infolge dessen ist dieses wohlthätige Institut, bei dem als Grundcapital die Summe von 30 000 M. aus dem Grundsteuer-Entschädigungsfonds deponirt worden, nun ins Leben getreten. Die Mitglieder des Curatoriums aus den Collegien des Magistrats und der Stadtverordneten sind bereits gewählt worden.

---

t. **Pitschen,** 4. Juli. [Fahnenweihe.] Der hiesige Männergesangverein „Concordia" feierte heute sein Fahnenweihfest unter Betheiligung vieler auswärtiger Vereine. Mittags fand ein Festzug statt. Voran ging die Jäger-Capelle, ihr folgte der Männergesangverein Kreuzburg, die Gesangsabtheilung des Vereins „Vesuv" Kreuzburg, die Männergesangvereine Kempen, Rosenberg, Lublinitz, Landsberg, der Gesangverein „Liedertafel" Pitschen, sowie der festgebende Männergesangverein „Concordia". Vor dem Rathhause wurde Halt gemacht; als der Bürgermeister und die Honoratioren der Stadt aus dem Rathhause heraustraten, stimmten die Sänger den Sängergruß „Grüß Gott" an, worauf Herr Bürgermeister Scholz die Sänger begrüßte. Alsdann erfolgte die Weihe der Fahne. Die prächtige Fahne ist von der hiesigen Kunststickerin Frl. Cäcilie Pusch angefertigt worden.

---

* **Beuthen OS.,** 4. Juli. [Abschiedsfeier.] Der seit mehr als 12 Jahren im Kreise Beuthen OS. thätig gewesene Landrath v. Wittken hat am 24. Juni c. den Kreis verlassen, um in das herzoglich Coburg'sche Staatsministerium als Staatsrath einzutreten. Nachdem schon am 11. v. Mts. in dem engeren Cirkel der Kreis-Ausschuß-Mitglieder eine kleine Abschiedsfestlichkeit stattgefunden, nachdem ferner in den vorangegangenen Tagen sich eine Reihe der im Kreise bestehenden verschiedenen Vereine durch Deputationen von dem Landrath verabschiedet hatten, versammelten sich am 23. Juni, Nachmittag 4 Uhr, im Saale des Kreisständehauses die Mitglieder der Kreisvertretung, die Beamten der Kreisverwaltung, die Amts-, Guts- und Gemeinde-Vorsteher zu einer Abschiedsfeier. — Zur Erinnerung an sein hiesiges Schaffen wurde ihm ein von M. Spiegel in Breslau vortrefflich ausgeführtes, in blauen Sammet gebundenes und reich decorirtes Album überreicht, welches ein in Aquarell gemaltes Widmungsblatt, die photographische Darstellung des Kreisständehauses, des Kaiser-Wilhelm-Stiftes und der Rathhäuser der Städte Beuthen und Königshütte, sowie achtzig Porträts der der Kreisverwaltung angehörigen Personen enthält. Hierauf fand um 5 Uhr im Hotel Sanssouci ein Abschiedsdiner statt, an welchem neben vielen Mitgliedern und Beamten der Kreis- und Gemeinde-Verwaltungen die Civil- und Militärbehörden theilnahmen. Gleichzeitig hatten sich zu Ehren der Gründerin und Vorsitzenden des vaterländischen Frauen-Vereins, Zweigverein Beuthen, der Frau Landrath von Wittken, im kleinen Saale desselben Hotels die Damen des Zweigvereins zu einem Abschiedsessen vereinigt, wobei der scheidenden Vorsteherin durch die nunmehr stellvertretende Vorsitzende, Frau Präsident Griczewski, das von dem Professor Döpler in Berlin in wahrhaft künstlerischer Art ausgeführte Diplom als Ehrenmitglied des Vereins überreicht wurde. Die commissarische Verwaltung des Landraths hat seit dem 1. d. Mts. der Reg.-Assessor Herr Martin Elsner von Gronow aus Breslau übernommen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ℵ **Breslau,** 6. Juli. [Schwurgericht. Wissentlicher Meineid.] Der 73 Jahre alte Handelsmann Fischel Hirschel ging am Nachmittag des 2. November 1885 die Stockgasse entlang. Da sowohl sein Augenlicht geschwächt ist, der Körper beim Gehen außerdem zur Stütze eines starken Stockes bedarf, so bewegt sich Hirschel nur mit langsamen Schritten vorwärts. Am Eckhause der Gerbergasse trat ihm, ob absichtlich, kann nicht entschieden werden, der Schuhmachermeister Baron auf dem Bürgersteige in den Weg. Hirschel stieß mit Baron zusammen und kam dadurch zu Falle. Er soll dann den Baron unter Schimpfworten ein- oder zweimal mit seinem Stock geschlagen haben, worauf ihn Baron mehrfach ohrfeigte und über einen am Rinnstein liegenden Sandhaufen zur Erde stieß. In Folge der Mißhandlungen soll Hirschel stark im Gesicht geblutet haben. Er stellte gegen Baron bei der Königlichen Staatsanwaltschaft den Strafantrag. In der am 19. Januar d. J. stattgehabten schöffengerichtlichen Verhandlung wurde Hirschel nach vorhergegangener Eidesleistung als Belastungszeuge vernommen. Auf die Frage, ob er selbst den Baron mit seinem Stock geschlagen habe, antwortet er in bestimmtester Weise verneinend. Seinem Zeugniß traten eine Anzahl der durch Baron in Vorschlag gebrachten Entlastungszeugen entgegen. Es erfolgte, da das Schöffengericht gegenseitige Schimpfereien und Mißhandlung als erwiesen annahm, die Freisprechung des Schuhmachermeisters Baron. Dieser denuncirte nunmehr den Hirschel wegen wissentlichen Meineids. — Heut stand Hirschel, der bisher auf freiem Fuß belassen worden war, vor den Geschworenen. Er erzählt in ruhiger, anscheinend objectiver Form die Vorgänge vom 2. November 1885. Auf Befragen der Vorsitzenden gab er nun entfernt die Möglichkeit zu, daß er durch die bei seinem Wiederaufstehen gemachten Bewegungen den Baron mit dem Stocke berührt haben könne. Baron, der nunmehr eidlich als Zeuge vernommen wurde, stellte sich allein als den durch Hirschel Gemißhandelten dar, er bestritt, demselben auch nur einen Schlag versetzt zu haben. Seine Aussage wurde durch mehrere in der Nähe gewesene Frauen unterstützt, dahingegen bekundete der Schuhmachermeister Bratke, welcher den größeren Theil der Streitscene in nächster Nähe vom Fenster der Weimann'schen Restauration beobachtet hatte, daß Hirschel mehrfach durch Baron geschlagen worden sei und nicht unerheblich geblutet habe. — Der Staatsanwalt hielt trotz der widersprechenden Zeugen-Aussagen den wissentlichen Meineid seitens des Angeklagten für erwiesen. Bei dem Antrage auf schuldig stellte der Staatsanwalt den weiteren Antrag, dem Angeklagten die Vergünstigung aus § 157 Nr. 1 des Strafgesetzes zuzusprechen, weil Hirschel sich durch die damalige Angabe der Wahrheit selbst eine Anklage wegen Körperverletzung zuziehen konnte. Der Vertheidiger des Angeklagten beantragte in sehr eingehender Motivirung das Nichtschuldig für den Angeklagten. Es erscheint sehr fraglich, ob überhaupt seitens des Angeklagten etwas Falsches beschworen worden sei, andererseits könne derselbe in der gewiß großen Erregung, in welcher er sich durch die augenscheinlich absichtlichen Provocationen des Baron befunden habe, sehr leicht gänzlich den einzigen, angeblich von ihm geführten Schlag vergessen haben. Es komme hinzu, daß das Zeugniß der heutigen Belastungszeugen auch nicht angriffsfrei geblieben sei, denn die Aussage des ganz unbetheiligten Zeugen Bratke steht den Bekundungen des Baron mit vollster Bestimmtheit gegenüber. Die Geschworenen entschieden nach kurzer Berathung, entsprechend dem Antrage des Vertheidigers, auf nichtschuldig. Hirschel wurde demzufolge seitens des Gerichtshofes freigesprochen.

ℵ **Breslau,** 6. Juni. [Schwurgericht. — Verbrechen gegen die Sittlichkeit.] Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde heut gegen den Dienstknecht Carl Hartig aus Herrmannsdorf und den Arbeiter Carl Kluge aus Rosenthal verhandelt. Beide wurden eines gemeinsamen Verbrechens gegen die Sittlichkeit für schuldig erklärt, und Hartig demzufolge zu 6 Jahren Zuchthaus, Kluge zu 3 Jahren Zuchthaus, Beide auch zu den entsprechenden Ehrenstrafen verurtheilt.

ℵ **Breslau,** 6. Juli. [Strafkammer I. — In der Badewanne ertrunken.] In den Morgenstunden des 18. Januar d. J. badete die in der Gr. Scheitnigerstraße wohnhafte Ehefrau des Tischlergesellen Reimann, Josepha geb. Adametz, ihren 7 Monate alten Knaben Richard in einer etwa zu $\frac{1}{4}$ ihres Inhalts mit Salzwasser gefüllten Wanne. Da dem Kinde der Aufenthalt in der Wanne zu behagen schien, auch die ärztliche Vorschrift dahin lautete, das Kind solle behufs seiner Kräftigung, wenn möglich, längere Zeit in dem mit Seesalz vermischten Wasser zubringen, so bettete die Mutter den Kopf des Kindes mit Windeln ꝛc. etwas hoch, dann entfernte sie sich für kurze Zeit aus der Stube, um eine häusliche Beschäftigung zu verrichten. Sie trug das in der Küche angesammelte Gemülle 4 Treppen hinab nach dem Hofe und kehrte nach etwa 6 Minuten in die Wohnung zurück. Sie fand jetzt ihr einziges Kind in der Badewanne in liegender Stellung. Zu ihrem Schrecken bemerkte die Mutter, daß das Kind mit dem Kopf in das Wasser gekommen war und kein Lebenszeichen mehr gab. Ein alsbald herbeigerufener Arzt vermochte nichts weiter als mit Bestimmtheit den Tod des Kindes zu constatiren. Die gerichtsärztliche Section der Leiche hat ergeben, daß der Tod lediglich in Folge Erstickung, veranlaßt durch Eindringen von Salzwasser in die Athmungsorgane, erfolgt sei. Auf Grund dieses Gutachtens und der vorerwähnten Thatsachen wurde Frau Reimann wegen fahrlässiger Tödtung ihres Kindes unter Anklage gestellt. Sie war der Meinung, es könne sie eine Schuld nicht treffen, weil sie das Kind erst nach Anwendung gewisser Vorsichtsmaßregeln verlassen habe. Der Staatsanwalt war jedoch der Meinung, daß dieser Umstand die Angeklagte nicht straffrei machen könne. Da dieselbe durch den Verlust ihres einzigen Kindes schon ohnehin sehr schwer getroffen sei, so erscheine ein Strafmaß von 1 Monat Gefängniß als genügend. Der Gerichtshof erachtete die Schuld der Angeklagten gleichfalls für erwiesen; mit Rücksicht aller vorhandenen Milderungsgründe wurde die Strafe nur auf 1 Woche Gefängniß bemessen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 6. Juli.

* **Italienische Mittelmeer-Gesellschaft.** Es liegt nunmehr das Brutto-Resultat des ersten Betriebsjahres vollständig vor. Danach belaufen sich die Stations-Einnahmen der Gesellschaft während des ersten Jahres auf 131 166 393 L., wovon 46 781 887 L. auf den Personenverkehr, 83 872 162 L. auf Gütertransporte und 512 342 L. auf die Telegraphen-Gebühren entfallen. Die Reduction, welche diese Einnahmen durch Verrechnungen, Gebühren etc. erfahren, ist gegenwärtig erst für die ersten neun Monate des Rechnungsjahres bekannt und zwar haben sich durch dieselben die für diesen Zeitraum mit 97,17 Mill. L. ausgewiesenen Stations-Einnahmen auf 79,16 Mill. L., also um 18,53 pCt. verringert. Wenn man diesen Satz als den Durchschnitt für die während des ganzen Jahres durch derartige Verrechnungen und Abgaben veranlasste Reduction der Brutto-Einnahmen annimmt, so würde sich deren Betrag von 131,17 Mill. L. um 24,31 Mill. L., also auf 106,86 Mill. L. ermässigen. In die Conventionen, welche bei Ueberlassung der Bahnen an die Betriebsgesellschaft abgeschlossen worden sind, war eine anfängliche Brutto-Einnahme (prodotti initiali) von 112 Millionen Lire als Grundlage angenommen worden. Indess wurde bereits früher an dieser Stelle betont, dass dieser Betrag nur eine Verrechnungsnorm repräsentiren sollte und dass man in Verwaltungskreisen eine Brutto-Einnahme von 106 Millionen L. schon als befriedigend ansehen würde, da man dieselbe bei Errichtung des Unternehmens höher nicht erwartet habe. Von dem Betrage der Brutto-Einnahmen fliessen nach dem Pachtvertrage bekanntlich $62\frac{1}{2}$ pCt. als Ersatz der Betriebskosten in die gesellschaftliche Kasse, $27\frac{1}{2}$ pCt. gehören der Staatskasse und aus den restlichen 10 pCt. werden diverse Fonds dotirt, sowie 7 820 000 L. der Gesellschaft ausgezahlt, was abzüglich $13\frac{1}{5}$ pCt. Steuer 6 750 000 L. netto ausmacht, d. i. eine Verzinsung der als Caution eingezahlten 135 Millionen mit 5 pCt. p. a. Da nun diese letztere Zahlung eine fixe ist, und da ferner die zu dotirenden Fonds (für Erneuerung des Oberbaues, der Materialien etc.) nicht Eigenthum der Gesellschaft werden, so kommt für die Rentabilität der Actien also lediglich in Betracht, wie weit die effectiven Betriebskosten hinter den dafür vergüteten $62\frac{1}{2}$ pCt. zurückbleiben oder darüber hinausgehen. Hierfür fehlt aber noch immer jede authentische Mittheilung, so dass auch jetzt, nachdem das Brutto-Resultat sich annähernd übersehen lässt, ein Schluss auf die Rentabilitätschancen der Actien daraus noch nicht zu ziehen ist.

* **Waarentransporte nach Russland.** Der „Hamb. Börs.-H." wird berichtet: Zuverlässigem Vernehmen nach besteht eine lebhafte Agitation, welche eine Erhöhung event. die Aufhebung der im Deutsch-Mittelrussischen Verbandsverkehr nach Moskau und anderen mittelrussischen Plätzen bestehenden niedrigen Frachtsätze für Eisen, Stahl, Blei, Zink und andere Artikel bezweckt, um die Transporte über die Nord- und Ostseehäfen für den Seeweg zu gewinnen. Die Handelskammern sind ersucht worden, sich darüber zu äussern, ob Handel und Industrie an Beibehaltung der oben erwähnten Frachtsätze des Deutsch-Mittelrussischen Verbandstarifs ein besonderes Interesse haben, oder ob die Beseitigung der niedrigen Frachtsätze nach Russland, insbesondere nach Moskau, und die daraus folgende Ablenkung der Transporte von dem directen Eisenbahnwege via Sosnowice auf dem combinirten Land- und Wasserweg eine wesentliche Schädigung des Exportes in sich schliessen würde.

* **Kupfer.** Die Kupfervorräthe in England und Frankreich betrugen am 30. Juni 1886 51 500 T. gegen 43 089 T. im Vorjahre, avisirt sind noch von Chile und Australien 9200 und 850 T. Dem Wachsen der Lagervorräthe entspricht das stetige Zurückweichen der Preise. Augenblicklich ist Kupfer wieder in Baisse oder wenigstens an den Hauptplätzen sehr still. Die Lagervorräthe nahmen von Januar bis Ende Juni von 58 170 T. bis 61 550 T. zu.

Mit einer Beilage.

*** Oesterreichische Staatsbahn.** Die General-Direction der österreichischen Staatsbahnen hat, wie aus Wien gemeldet wird, mit Genehmigung des Handelsministeriums unter Rücksichtnahme darauf, dass die Verrechnung und Abrechnung der Gebühren, besonders aber die Verzinsungsfrage der Eisenbahnforderungen den ökonomischen Interessen nicht entspricht und neuerdings ihr Antrag wegen Regelung des Zinsfusses von der Mehrzahl der Eisenbahnen abgelehnt wurde, ihre Theilnahme an dem Central-Abrechnungs-Bureaux in Wien und Budapest mit dem Termine 31. December 1886 gekündigt, erklärt jedoch, einer neuerlichen Verhandlung nicht abgeneigt zu sein.

*** Englischer Weizen.** Ueber die englischen Weizenbestände liegen jetzt folgende Ziffern vor:

	1. Juli 1886 Quarters	1. Januar 1886 Quarters	1. Juli 1885 Quarters
London	360 000	628 239	361 991
Liverpool	609 810	745 612	635 992
Hull	101 000	152 000	130 000
Gloucester	115 300	141 000	143 800
Bristol	106 000	119 000	94 000
Fleetwood	25 586	48 020	30 834

*** Peru-Guano.** Die Zufuhren in europäischen Häfen betrugen im ersten Halbjahr 37 500 t gegen nur 5000 t in der gleichen Zeit 1885. Die angekommenen und schwimmenden Ladungen sind bekanntlich in die Hände der Anglo-Continentalen (vorm. Ohlendorff'schen Guano-Werke) übergegangen. Der Absatz aus den alten Vorräthen erfolgte während der landwirthschaftlichen Bedarfszeit nur in geringem Massstabe und die nennweisen Preisforderungen halten sich wesentlich über den Preisen für andere Düngstoffe.

*** Gorkauer Societäts-Brauerei.** Näheres über die Tagesordnung der am 26. Juli a. c. stattfindenden Generalversammlung siehe Inserat.

Südnorddeutsche Verbindungs-Bahn (Reichenberg-Pardubitz) 5 % Eisenbahn-Prioritäten IV. Emission von 1875 (Gold). Die nächste Ziehung findet Ende Juli statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Verloosungen.

*** Posener neue landschaftliche Creditvereins-Pfandbriefe.** Bei der Verloosung am 26. Juni wurden gezogen: (Schluss.)

Ser. VI. à 1000 Thlr. resp. 3000 M. Nr. 6 66 328 494 573 654 674 817 824 865 879 933 951 967 1088 092 113 160 303 355 385 424 459 633 779 831 842 848 964 996 2151 178 321 365 392 675 995 3061 064 128 251 259 279 351 365 622 652 856 963 4022 055 175 320 552 611 674 704 770 788 819 935 5127 143 187 264 295 382 628 702 706 884 930 966 6004 095 184 195 933 970 7008 222 228 310 320 604 733 766 838 842 8257 275 324 541 547 554 621 667 691 959 9031 144 153 234 313 395 695 702 782 922 10037 084 089 220 246 546 619 671 934 11015 049 232 269 424 469 498 587 674 692 702 795 852 873 889 890 973 12279 312 531 694 724 758 760 817 831 910 986 991 13044 122 144 159 307 341 401 427 505 507 660 666 693 753 14106 184 235 352 541 542 611 641 672 684 724 767 799 834 15077 243 287 362 407 459 460 947 16196 268 318 332 419 422 481 542 663 824 958 17001 107 136 316 345 411 672 695 750 940 18126 135 136 137 138 154 239 370 464 564 672 799 839 944 994 19015 174 317 324 333 390 398 440 687 728 750 762 793 827 873 899 20002 011 024 211 225 259 371 384 493 526 581 884 885 886 21026 094 133 229 249 502 583 826 859 862 22032 285 422 529 530 538 748 23086 225 263 342 344 364 488 538 541 827 912 24081 189 315 409 582 647 750 826 855 25200 217 233 357 419 531 603 751 896 950 26101 144 282 567 643 652 557 766 824 828 27033 153 189 495 837 871 28053 186 298 508 587 700 874 909 29246 247 273 297 418 568 570 572 632 689 755 756 757 794 864 972 30091 115 116 429 481 723 785 885 912 31015 381 884 32081 200 456 612 627 720 721 920 990 34301 302 380 407 408 636 808 840 884 885 35370 714 715 719 866 35497 677 869 870 37067 684 38048 061 062 065 066 092 155 214 238 239 244 530 744 902 39320 221 439 479 738 739 40800 815 41125 274 648 742 804 806 844 845 956 986 987 42575 602 641 698 749 851 43012 013 014 827 969 980 44056 116 117 118 271 286 287 310 355 356 371 45317 685 882 883 952 953 46876 47140 50762 763 51509 983 984 985 53243 253 254 475 476 667 785 787 790 54087 57478.

Ser. VII. à 500 Thlr. resp. 1500 M. Nr. 3 14 29 83 171 234 418 439 459 542 555 587 739 793 880 894 949 1107 133 363 401 551 589 962 2025 297 482 511 595 638 788 826 827 886 3061 132 285 393 545 800 887 4114 222 229 276 473 580 598 618 664 717 734 881 912 956 5090 105 130 247 412 426 616 617 661 835 846 6010 029 115 318 362 363 396 423 601 639 648 748 749 759 798 855 890 894 971 7216 601 610 646 827 880 892 505 918 8035 133 192 530 595 755 810 880 886 966 980 985 9011 070 073 115 186 202 208 443 632 763 811 822 877 946 962 994 10306 324 669 851 869 11007 010 177 183 321 369 370 425 469 614 631 851 12188 338 672 707 786 13462 14081 137 400 424 593 733 734 807 809 896 15075 115 331 617 734 867 971 974 16084 234 235 324 443 751 752 786 18014 133 154 255 18250 252 301 488 517 518 666 772 19302 843 902 20005 072 115 185 230 317 339 447 565 812 938 939 21028 031 403 526 800 898 22130 245 316 23399 630 694 24006 018 019 540 25301 315 26959 27041 919 28252 284 285 382 478 479 569 577 902 29177 349 400 469 977.

Ser. VIII. à 200 Thlr. resp. 600 M. Nr. 20 49 57 76 152 167 195 236 337 565 575 613 624 741 957 1031 054 141 232 360 361 382 403 434 494 548 578 609 631 704 732 899 926 2099 167 185 345 547 584 718 3014 015 049 097 271 285 536 640 993 4318 562 741 743 751 5055 097 175 265 300 353 511 607 696 729 815 892 919 6017 179 322 539 632 633 649 7001 067 154 164 179 211 213 229 404 437 478 737 802 899 900 8034 122 123 302 308 415 477 714 757 887 948 993 9000 002 003 004 043 072 187 264 367 379 421 760 773 832 909 934 10043 444 498 648 809 11283 310 416 497 551 571 585 588 637 648 697 743 774 12088 093 195 204 284 310 449 490 491 533 577 581 582 779 942. 13209 393 509 578 666 696 760 965 14051 143 159 174 234 261 354 504 548 561 579 601 603 886 888 902 983 986 15055 067 330 720 739 844 915 16098 099 463 464 473 609 666 848 864 941 989 17082 104 168 198 225 270 436 628 684 853 896 915 18113 117 160 330 374 375 397 579 682 756 851 854 886 915 19016 055 079 102 255 286 367 368 418 512 641 704 751 847 848 20245 425 527 636 869 21024 026 053 054 055 120 121 122 123 218 249 263 532 591 856 913 938 958 22375 376 436 518 23012 331 357 362 365 366 367 509 562 563 592 606 628 643 807 808 861 903 24110 195 547 865 905 25035 375 868 26019 316 739 854 27079 262 341 929 28013 075 375 813 843 865 971 29055 056 480 973 30228 340 514 602 641 726 838 966 31053 346 350 32215 266 306 466 621 672 948 949 33016 298 509 579 644 934 34057 116 289 369 370 481 503 975 35003 448 524 527 582 583 596 688 952 986 36331 540 677 37095 288 759 760 761 778 875 876 38231 232 233 606 647 795 834 855 39103 430 455 669 723 724 812 40006 009 286 287 758 784 841 843 41312 411 412 413 414 415 416 417 526 580 581 755 756 795 42179 182 260 261 633 729 795 796 956 966 968 969 43003 080 081 082 083 111 116 44664 842 977 45322 46747 47284 290 291 293 297 380 381 604 606 663 808 810 930 48158 264 488 49138 299 323 51542 52136 137 138 139 221 699 53164 55140 807 971 972 56005 415 436 442 467 594 595 596 597 600 606 611 612 618 619 643.

Ser. IX. à 100 Thlr. resp. 300 M. Nr. 67 167 191 205 282 300 329 339 357 387 469 663 853 855 865 872 952 1070 083 174 211 420 505 608 660 667 847 2064 150 196 299 300 311 495 560 738 819 928 947 3257 298 466 544 641 646 767 769 810 909 4029 042 177 214 230 262 342 416 5093 113 119 222 267 270 678 859 863 6081 244 311 316 363 436 444 528 610 634 684 808 855 881 7001 060 097 255 287 312 346 453 575 596 612 678 699 757 862 917 8038 077 100 127 501 514 540 790 9105 169 171 190 283 285 337 400 447 489 492 542 564 573 709 731 911 10028 135 275 295 521 541 743 766 953 11011 072 120 142 204 251 373 496 543 659 681 721 754 909 12392 398 407 656 822 849 891 902 930 954 13018 036 108 287 313 413 437 936 14081 095 131 460 816 15699 16230 451 489 506 753 927 982 17122 626 653 683 909 18040 203 540 548 719 920 19040 105 557 558 559 560 20281 356 496 591 21395 591 621 856 938 22041 100 243 619 23060 321 393 645 713 714 782 24020 350 25422 581 26076 157 279 385 27666 681 28560 678 681 692 965 29222 284 287 288 289 420 492 629 698 699 793 820 826 840 30076 077 081 088 089 294 298.

Ser. X. à 200 M. Nr. 7 131 228 420 445 863 935 990 1270 272 490 601 853 988 2086 128 313 526 651 672.

à 3½ pCt. Ser. XI. à 5000 M. Nr. 102 103.
Ser. XII. à 2000 M. Nr. 49 79.
Ser. XIII. à 1000 M. Nr. 7 9 101 154.
Ser. XIV. à 500 M. Nr. 6 30.
Ser. XV. à 300 M. Nr. 16.
Ser. XVI. à 200 M. Nr. 1 2 53.

*** Stadt Mailand 45 Fr.-Loose vom Jahre 1861.** Ziehung am 1. Juli 1886. Auszahlung am 2. Januar 1887. Gezogene Serien: Nr. 5235 589 3750 6333 2608 7662 5307 6670 4867 6882 1988 7188 614 2026 5718 4830 3984 4779 4513 3 65 6639 7470 758 4478 7405 7715 1342 5885 6608 1403 104 2774 3694 338 3557 202 5121 7330 6453 3512 304 6507 6875 1093 2021 2166 147 5058 6994 2487 5460 3213 3729 270 2405 7907 1653 6011 7024 861 4996 5506 1534 5006 1845 7353 7841 4293 4118 2336 1066 2385 2356 1453 5651 1684 7890 168 1315 4857 3371 1762 3050 5437 4754 6343 7203 5503 6562 4562 853 494. Hauptpreise: Serie 7188 Nr. 16 50, Serie 2336 Nr. 24, Ser. 1845 Nr. 24, Ser. 1988 Nr. 5, Ser. 1684 Nr. 38, Ser. 3750 Nr. 8, Ser. 304 Nr. 41, Ser. 3213 Nr. 37, Ser. 3512 Nr. 31, Ser. 1342 Nr. 20, Ser. 6011 Nr. 33, Ser. 338 Nr. 3, Ser. 589 Nr. 37, Ser. 1643 Nr. 23, Ser. 7470 Nr. 12, Ser. 3512 Nr. 28, Ser. 5307 Nr. 40, Ser. 4857 Nr. 43, Ser. 6875 Nr. 16 à 1000 Fr. Ser. 7203 Nr. 31, Ser. 4293 Nr. 30 à 400 Fr. Ser. 7907 Nr. 43, Ser. 614 Nr. 12, Ser. 147 Nr. 16 à 300 Fr. Ser. 6562 Nr. 46, Ser. 3213 Nr. 16, Ser. 614 Nr. 16 33 à 200 Fr. Ser. 3512 Nr. 12, Ser. 1093 Nr. 42, Ser. 758 Nr. 21, Ser. 5506 Nr. 47, Ser. 7662 Nr. 17 à 150 Fr. Ser. 168 Nr. 2, Ser. 7890 Nr. 3, Ser. 5437 Nr. 44, Ser. 4478, Nr. 25, Ser. 5503 Nr. 24, Ser. 3907 Nr. 2, Ser. 5160 Nr. 32, Ser. 6994 Nr. 45 à 100 Fr.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 6. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Laut der „Vossischen Zeitung" nahmen die Gläubiger der Firma Gibbs einen Ausgleich von vier Schillingen pro Pfund, zahlbar binnen einer Woche, an. Dasselbe Blatt meldet aus Wien: Die Verhandlungen zwischen der Karl-Ludwigbahn und den russischen Südwestbahnen wegen Vereinbarung eines neuen Tarifübereinkommens werden demnächst zum Abschlusse gelangen. — Die Publication der Concessionsverleihung für die Localbahn Reichenberg-Gablonz ist bevorstehend. — Da das Prager Handelsgericht die von der Anglobank für die Pfandbriefbesitzer der Böhmischen Bodencredit-Gesellschaft bestellten Specialreservefonds von 1½ Millionen Fl. genehmigte, dürfte die Uebergabe der Pfandbrief-Abtheilung an die Angloblank im Laufe der nächsten Tage erfolgen. — Der Aufsichtsrath der Frankfurter Gütereisenbahn beschloss, der am 2. August stattfindenden Generalversammlung bei wichtigen Abschreibungen die Vertheilung von 5½ pCt. Dividende vorzuschlagen. Die Generalversammlung soll auch über mehrere Statutenänderungen, darunter Verlegung des Geschäftsjahres auf das Kalenderjahr, Beschluss fassen. — Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Einnahme Juni 115 000, Minus 39 724 Mark. — Die Kur- und Neumärkische Ritterschaft giebt seit dem 1. Juli neue 3procentige Pfandbriefe aus. Die Einführung derselben an der Börse wird erst dann erfolgen, wenn eine grössere Summe von diesen Pfandbriefen beantragt und zur Ausgabe gelangt ist. Ferner verlautet, dass in 14 Tagen eine wesentlich verstärkte Ziehung der 4procentigen Kur- und Neumärkischen Pfandbriefe stattfindet, bei welcher ca. 51 Millionen Mark zur Ausloosung gelangen. — Die Zeichnung auf die Stockholmer 4procentigen Inteckhnings-Pfandbriefe ist heute sofort nach Eröffnung wieder geschlossen worden. Die Notiz war 98¼ bez. G. — Der Aufsichtsrath der Berliner Werkzeug-Maschinenfabrik L. Sentker beschloss der am 29. cr. stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, den Gewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres zu Abschreibungen zu verwenden. — Der „Voss. Ztg." zu Folge sind am 10. Mai d. J. auf Antrag der ständigen Deputation der Productenbörse abgeänderte Schlussschein-Bedingungen im Getreide-Terminhandel von den Aeltesten festgesetzt worden, welche mit dem 1. April 1887 in Wirksamkeit treten sollen; durch diese Abänderungen werde u. a. ein neuer Schlussschein, betreffend Weizen, zugelassen, welcher Rauhweizen ausdrücklich ausschliesst.

Berlin, 6. Juli. **Fondsbörse.** Auf die Nachricht vom Ueberfall Majkovacs durch die Türken eröffnete die Börse in schwacher Haltung, welche sich jedoch im weitern Verlaufe befestigte. Die Umsätze waren im Allgemeinen äusserst unbedeutend. Disconto-Commandit-Antheile schliessen 204,25, Creditactien 444,50. Auf dem österreichischen Bahnenmarkt fand ein lebhaftes Geschäft in Staatsbahn-Actien statt, welche ungeachtet der Mindereinnahme von 85 000 Gulden von 365 bis 368 Mark avancirten, da das schöne Erntewetter einen stimulirenden Einfluss auf das Papier ausübte. Später ging der Cours wieder auf 364 M. zurück. Die übrigen österreichischen Bahnen waren ohne Umsatz. Von Schweizerischen Bahnen waren nur Nordbahn-Actien belebt und fest. Unter den russischen Eisenbahn-Actien stellten sich WarschauWiener 1 Mark niedriger, wogegen Kursk-Kiewer Eisenbahn-Actien ¼ pCt. gewannen. Auf das Geschäft in heimischen Bahnenwerthen wirkten auch heute wieder Verstaatlichungsgerüchte stimulirend ein und und konnten die meisten kleine Coursavancen durchsetzen. Von den per Casse gehandelten Werthen haben Werrabahn-Actien 0,40 Procent, Oberlausitzer Stamm-Prioritäten 1 pCt. und Saalbahn-Stammprioritäten, sowie Marienburg-Mlawkaer Stamm-Prioritäten Bruchtheile eines Procents gewonnen. Renten lagen eher matt und speculative Montanwerthe entbehrten bei unveränderten Coursen jeder Anregung. Von Cassawerthen waren höher Niederlausitzer Kohlen 2 pCt., Linke Breslau ½ pCt., Breslauer Oelfabriken 2½ pCt., dagegen niedriger Bismarckhütte 1½ pCt.

Berlin, 6. Juli. **Productenbörse.** Der Verkehr auf dem Getreidemarkt zeichnete sich durch grosse Geschäftsstille und mangelnde Unternehmungslust aus. Infolge der durchschnittlich günstigen Feldstandsberichte stellten sich Weizen und Roggen ferner um ¾ Mark billiger, ohne zu lebhafteren Umsätzen Anlass zu geben. Die in den jüngsten Tagen stattgehabten grösseren Terminverkäufe von Roggen entstammten Petersburger Abgaben, und zeugt dies dafür, dass unsere Preise den dortigen Exporteurs noch immer rentabel erscheinen. Andererseits haben sich die Nachfragen nach ungemischten Rauhweizen seitens des Elsass und Süddeutschlands wieder gemehrt und gewinnt es den Anschein, als werde sich unser Vorrath nach und nach räumen. Bisher sind ca. 20 000 To. davon verkauft. — Hafer und Mais in loco und für Termine wenig verändert, Mehl matter, Rüböl gut behauptet. — Spiritus war auch heute reichlicher angeboten als gefragt und verlor für nahe Sichten 40 Pf., für entfernte 30 Pf. ohne grösseren Umsatz.

Paris, 6. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 30,75—31, weisser Zucker —, Nr. 3 per 100 Klgr. per Juli 33,50, per August 33,75 per September 33,80 per October-Januar 35,30.

London, 6. Juli. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: 12½ nominell. Rüben-Rohzucker 11¼, fest. Centrifugal-Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Wien, 6. Juli. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	6.	5.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	276 30	276 70
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	227 —	228 10
Lomb. Eisenb.	114 75	114 75
Galizier	188 50	188 50
Napoleonsd'or	10 01½	10 01
Marknoten	62 05	62 05

Cours vom	6	5.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	105 65	105 62
Papierrente	85 22	85 20
Silberrente	85 95	85 90
London	126 40	126 30
Oesterr. Goldrente	117 70	117 35
Ungar. Papierrente	94 77	94 70
Elbthalbahn	163 75	163 75
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Frankfurt a. M., 6. Juli. Italien 100 Lire k. S. 80,65à60à65 bz.

Frankfurt a. M., 6. Juli. Mittags. Credit-Actien 221, 87 Staatsbahn 182, 25. Galizier 151, 50. Still.

Hamburg, 6. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155—160. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—146, Russischer loco ruhig, 98—102. Rüböl fess, loco 40½. — Spiritus still, per Juli 23¼, per August-Septbr. 24¼, per September-October 25, per October-November 25½. — Wetter: Schön.

Berlin, 6. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Schwankend.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	6.	5.
Mainz-Ludwigshaf.	98 60	98 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	76 40	76 60
Gotthard-Bahn	105 20	105 50
Warschau-Wien	263 50	265 50
Lübeck-Büchen	159 50	159 60

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	6.	5.
Breslau-Warschau	70 60	70 25
Ostpreuss. Südbahn	120 10	119 50

Bank-Actien.

	6.	5.
Bresl. Discontobank	90 —	89 90
do. Wechslerbank	102 10	102 10
Deutsche Bank	157 50	157 50
Disc.-Command. ult.	204 10	204 25
Oest. Credit-Anstalt	445 —	446 —
Schles. Bankverein	104 40	104 40

Industrie-Gesellschaften.

	6.	5.
Brsl. Bierbr. Wiesner	89 —	89 —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	105 70	105 20
do. verein. Oelfabr.	65 —	62 50
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	— —
Schlesischer Cement	— —	117 75
Bresl. Pferdebahn	132 40	132 50
Erdmannsdrf. Spinn.	72 70	72 70
Kramsta Leinen-Ind.	129 50	129 50
Schles. Feuerversich.	1535 —	— —
Bismarckhütte	103 —	104 50
Donnersmarckhütte	30 20	30 20
Dortm. Union St.-Pr.	41 50	41 40
Laurahütte	67 90	67 60
do. 4½% Oblig.	101 20	101 10
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	105 —	105 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	28 50	28 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 50	120 50
do. St.-Pr.-A.	124 20	124 —
Inowrazl. Steinsalz	27 90	28 10

Inländische Fonds.

	6.	5.
Deutsche Reichsanl.	106 20	106 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 40	142 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 70
Prss. 3½% cons. Anl.	103 30	103 40

Cours vom	6.	5.
Posener Pfandbriefe	101 60	101 60
do. do. 3½%	100 30	100 40
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 40
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 20	108 —
do. do. S. II	105 —	105 —

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	6.	5.
Breslau-Freib. 4 %	102 60	102 50
Oberschl. 3½% Lit. E	100 70	100 90
do. 4%	102 60	— —
do. 4½% 1879	106 40	106 40
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 50	58 50

Ausländische Fonds.

	6.	5.
Italienische Rente	100 40	100 30
Oest. 4% Goldrente	95 20	95 —
do. 4⅕% Papierr.	68 60	68 50
do. 4⅕% Silberr.	69 40	69 50
do. 1860er Loose	118 70	118 60
Poln. 5% Pfandbr.	62 70	62 80
do. Liqu.-Pfandb.	57 20	57 50
Rum. 5% Staats-Obl.	96 70	96 60
do. 6% do. do.	107 —	107 —
Russ. 1880er Anleihe	87 30	87 50
do. 1884er do.	100 —	100 10
do. Orient-Anl. II.	61 90	61 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	99 —	98 90
do. 1883er Goldr.	113 50	113 40
Türk. Consols conv.	— —	15 10
do. Tabaks-Actien	— —	78 —
do. Loose	32 80	33 20
Ung. 4% Goldrente	85 40	85 40
do. Papierrente	76 60	— —
Serbische Rente	81 30	81 80

Banknoten.

	6.	5.
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 40	161 40
Russ. Bankn. 100 SR.	198 15	198 10
do. per ult.	198 50	198 50

Wechsel.

	6.	5.
Amsterdam 8 T.	168 90	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 37½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 32½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 10	161 20
do. 100 Fl. 2 M.	160 40	160 35
Warschau 100 SR 8 T.	198 10	198 10

Privat-Discont 1⅝ %.

Berlin, 6. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	6.	5.
Oesterr. Credit. ult.	444 50	445 50
Disc.-Command. ult.	204 12	204 12
Franzosen ult.	364 50	365 —
Lombarden ult.	186 —	186 50
Conv. Türk. Anleihe	14 75	15 —
Lübeck-Büchen ult.	159 75	159 50
Egypter	72 50	72 37
Marienb.-Mlawka ult	44 75	44 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	81 25	79 37
Serben	— —	— —

Cours vom	6	5.
Gotthard ult.	105 75	105 —
Ungar. Goldrente ult.	85 —	85 —
Mainz-Ludwigshaf.	98 50	98 50
Russ. 1880er Anl. ult.	86 87	87 12
Italiener ult.	100 25	100 25
Russ. II. Orient-A. ult.	61 37	61 37
Laurahütte ult.	67 50	67 62
Galizier ult.	76 —	76 25
Russ. Banknoten ult.	198 25	198 25
Neueste Russ. Anl.	99 62	99 75

Berlin, 6. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	6.	5.
Weizen. Matter.		
Juli-August	143 50	144 25
Septbr.-October	147 50	147 75
Roggen. Matt.		
Juli-August	127 —	127 25
Septbr.-October	128 75	129 —
Octbr.-November	129 75	130 —
Hafer.		
Juli-August	123 —	123 —
Septbr.-October	121 —	121 —

Cours vom	6.	5.
Rüböl. Behauptet.		
Juli-August	42 60	42 60
Septbr.-October	42 50	42 50
Spiritus. Flau.		
loco	37 —	37 20
Juli-August	36 40	36 80
August-Septbr.	37 —	37 60
Septbr.-October	37 80	38 20

Stettin, 6. Juli, - Uhr - Min.

Cours vom	6.	5.
Weizen. Matt.		
Juli-August	153 50	154 —
Septbr.-October	153 50	154 —
Roggen. Unveränd.		
Juli-August	125 —	125 50
Septbr.-October	126 50	127 —
Petroleum.		
loco	10 80	10 80

Cours vom	6.	5.
Rüböl. Unveränd.		
Juli-August	42 50	42 50
Septbr.-October	42 50	42 50
Spiritus.		
loco	37 —	37 —
Juli-August	36 50	36 60
August-Septbr.	37 20	37 10
Septbr.-October	38 10	37 90

Paris, 6. Juli. 3% Rente 83, 07. Neueste Anleihe 1872 110, 72. Italiener 99, 62. excl. Staatsbahn 452, 50. excl. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 50. Schwach.

Paris, 6. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	6.	5.
3proc. Rente	83 07	83 17
Amortisirbare	85 15	85 25
5proc. Anl. v. 1872	110 70	110 80
Ital. 5proc. Rente	99 50	101 80
Oesterr. St.-E.-A.	455 —	458 75
Lomb. Eisb.-Act.	231 25	— —
Türken neue cons.	14 80	14 90

Cours vom	6.	5.
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II	— —	— —
Orientanleihe III	— —	— —
Goldrente, österr.	— —	94¼
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	84 43ex	86 56
1877er Russen	101 75ex	104 10

Neue Anleihe von 1886 82, 50.

London, 6. Juli. Consols 101, 37. Russen 1873er 98, 62. Wetter: Heiss.

London, 6. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont ⅞ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	6.	5.
Consols per Juli	101½	101⅜
Preussische Consols	103 —	103 —
Ital. 5proc. Rente ex	98⅝	98¾
Lombarden	9 03	9¼
5proc. Russen de 1871	99¼	99¼
5proc. Russ. de 1872	98¾	98¾
5proc. Russen de 1873	98½	98⅝
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14⅝	14⅞
Unificirte Egypter	71⅞	71⅞

Cours vom	6.	5.
Silberrente	68 —	68 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	83¾	84 —
Oesterr. Goldrente	94 —	94 —
Berlin	20 52	— —
Hamburg 3 Monat	20 52	— —
Frankfurt a. M.	20 52	— —
Wien	12 77½	— —
Paris	25 40	— —
Petersburg	23 7/16	— —

Köln, 6. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —. per Juli 16, 45, per November 16, 50, Roggen loco —, —, per Juli 13, 10, per November 13, 10. Rüböl loco 22, 70, per October 22, 60. Hafer loco 14, 75.

Paris, 6. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juli 21, 60, per August 21, 80, per September-December 22, 40, per November-Februar 22, 75. — Mehl ruhig, per Juli 47, 25, per August 47, 60, per September-December 48, 60, per November-Februar 49, —. — Rüböl ruhig, per Juli 51, 25, per August 51, 75, per September-December 53, 50, per Januar-April 54, 25. — Spiritus fest, per Juli 46, 25, per August 46, 50, per September-December 44, 50, per Januar-April 44, —. — Wetter: Schön.

Paris, 6. Juli. Rohzucker loco 30,75—31,—.

London, 6. Juli. Havannazucker 12½ nominell.

Glasgow, 6. Juli. Roheisen. Mixed numbers warrants 38, 8.

Abendbörsen.

Wien, 6. Juli, 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 276, 30. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 226, 50. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 105, 65. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 6. Juli, 7 Uhr — Minuten. Creditactien 221, 87. Staatsbahn 182, 75. Lombarden —. Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier 152, 50. Still.

Cz. S. **Berliner Eierbericht** vom 28. Juni bis 5. Juli. Etwas schwächere Zufuhren von den Productionsländern und gute Bedarfsfrage hat den Börsenpreis für normale Eier weiter auf 2,35—2,45 M. für assortirte kleine Waare auf 1,80—1,85 M. pro Schock je nach Qualität gehoben. Im Kleinhandel zahlte man für grosse, frische Landeier bis 55 Pf., für normale Handelswaare ca. 60 Pf., für geringere Qualitäten 50—55 Pf. pro Mandel.

Trautenau, 5. Juli. [Garnmarkt.] Gegen letztwöchentlichen Markt bot auch der heutige keine Veränderung. Der Begehr beschränkte sich auf die Deckung des momentanen Bedarfes und in den Notirungen trat ebenfalls keine Veränderung ein. Spinner hielten auf letzten Notirungen fest, unter welchen nicht verkauft wurde. Notirt wird: Towgarn Nr. 10 mit 60—63, Nr. 14 mit 48—52, Nr. 20 mit 40—43, Nr. 25 mit 36—40, Nr. 30 mit 34—38 Fl.; Linegarn Nr. 30 mit 37—40, Nr. 40 mit 31—34, Nr. 50 mit 29—32, Nr. 55—60 mit 28—31, Nr. 65—70 mit 27—31 Fl. per Schock, je nach Qualität zu üblichen Conditionen.

Schifffahrts-Nachrichten.

* **Oder-Schifffahrt.** Rhederei Chr. Priefert: Am 3. Juli traf Dampfer „Martha“ von Köben mit 3 Ladungen Ziegeln hier ein, trat aber sofort wieder seine Reise nach Frankfurt an.

Am 4. trafen ein Dampfer „Wilhelm“, „Christian“ und „Emilie“ mit den bereits gemeldeten Schleppern, sowie Dampfer „Agnes“ mit einem Zuge leerer Kähne.

Nach Stettin sind abgegangen am 4. Dampfer „Albertine“ mit div. Gütern und am 6. früh Dampfer „Wilhelm“ mit Zucker beladen.

Eingetroffen am 6. früh Dampfer „Elisabeth“:

Capt.	Bretag,	Stettin,	
Strm.	A. Jäschke,	-	Roheisen,
-	G. Labsch,	-	-
-	Aug. Seiffert,	-	-
-	W. Brandt,	-	Petroleum,
-	A. Mittelstadt,	-	Güter,
-	C. Augsburg,	-	-
-	C. Lange,	Hamburg,	-
-	F. Schlawne,	-	-

Erwartet wird im Laufe dieser Woche Dampfer „Koinonia“:

Capt.	Feister,	Stettin,	Güter,
Strm.	A. Schulze,	-	-
-	C. Gerlich,	-	-
-	P. Schulz,	-	Petroleum,
-	G. Sperling,	-	Roheisen,
-	L. Brczinsky,	-	-

Abgangsbereit sind Dampfer „Emilie“, „Christian“, „Elisabeth“ für Stettin. Dampfer „Agnes“ und „Alfred“ für Brieskow, um leere Fahrzeuge heraufzuholen.

Rhederei Stehr & Schartmann: Dampfer „Marschall Vorwärts“ trifft morgen, den 7. c., früh mit 13 leeren Fahrzeugen von Brieskow hier ein.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 6. Juli. Der russische Ministerpräsident von Giers, der heute auf der Reise nach Cannes hier eintreffen sollte, hat seine Abreise verschoben und wird Berlin erst später passiren. — Anmerk. d. Red.: Dieser Meldung widerspricht eine Nachricht von anderer Seite, wonach Herr v. Giers gestern Abend im Centralhotel zu Berlin abgestiegen sei und mit dem eigens von Schandau eingetroffenen Botschafter v. Schuwalow und anderen leitenden Persönlichkeiten conferirt habe.

* **Berlin,** 6. Juli. Das Abschiedsgsuch des Oberpräsidenten der Provinz Posen, v. Günther, ist vom Kaiser genehmigt und auch bereits die Ernennung seines Nachfolgers, des Grafen v. Zedlitz-Trützschler, vollzogen.

* **Berlin,** 6. Juli. Die Commission für die Ausarbeitung des Civilgesetzbuches hat ihre Ferien begonnen.

* **Berlin,** 6. Juli. Die Kreuzzeitung fährt fort, das Scheitern der Berliner Ausstellung zu heftigen Angriffen gegen die rheinisch-westfälischen Großindustriellen zu benutzen. Die Stimmung der Agrarier gegen die bisherigen industriellen Bundesgenossen kommt in folgendem Artikel des conservativen Organs in charakteristischer Weise zum Ausdruck: „Wir haben mehrfach betont, daß auf die nationale Leistungsfähigkeit der „Mittelpartei“ im Ernstfalle kein Pfifferling zu geben sei und dieser Pessimismus hat soeben wieder viel gründlicher Recht behalten, als uns lieb sein kann. Wenn, was über die Coulissenthätigkeit einer Anzahl von jüngst in Bremen versammelten Großindustriellen, die doch nicht überwiegend für nationalliberal gelten dürfen, bekannt geworden, auch nur theilweise begründet ist, dann müssen wir sagen, daß ein schmählicherer Mißbrauch eines Ereignisses von nationaler Bedeutung selten stattgefunden hat. Während die Eröffnung der Reichspostdampferfahrten auf der einen Seite officiell mit großen Worten gefeiert wird, legt man dem doch jedenfalls auf demselben Gebiebe liegenden Gedanken einer deutschen Ausstellung im „vertrauten Kreise“ die Art an die Wurzel. Wir werden sehen, was die nationale „Kölnische Zeitung“ dazu sagt, die uns Conservativen bei jeder Gelegenheit über das, was national ist, belehren zu dürfen glaubt. Wie verdient ein solches Benehmen genannt zu werden, wie es das der Herren Festgäste in Bremen gewesen ist?“ Es ist wohl nicht so sehr der Schmerz über das Scheitern der Berliner Ausstellung, der sich hier Luft macht, als vielmehr die Erkenntniß, daß sich das Band zwischen der schutzzöllnerischen Großindustrie und den Agrariern zu lockern beginnt und daß die erstere sich wieder, wie es auch in Bremen zum Ausdruck gekommen ist, der Gemeinsamkeit ihrer Interessen mit denen des Handels erinnert.

* **Berlin,** 6. Juli. Die Klagen verschiedener russischer Blätter über die Lage der russischen Eisenindustrie und ihr Verlangen einer abermaligen Zollerhöhung auf ausländisches Eisen veranlaßt die „Norddeutsche“ zu folgender officiöser Auslassung: Ganz dieselben Gründe, welche von der russischen Presse zu Gunsten einer Erhöhung des Eingangszolles auf Eisen geltend gemacht werden, sprechen auch für eine Erhöhung der deutschen Getreide- und Holzzölle, nämlich die Klagen der Betheiligten. — Rußland hat sicherlich die Berechtigung, seine Zölle nach Belieben einzurichten wie in den zwanziger Jahren, aber Deutschland erfreut sich derselben Berechtigung. Durch die Noth der Landwirthschaft werden bei uns viel größere Kreise betroffen, als in Rußland durch die Noth der Uralschen Eisenindustrie, welche vornehmlich nur sehr reiche Leute berührt. Die Frage eines vollständigen Ausschlusses fremder landwirthschaftlicher Producte liegt also näher für Deutschland, als die der Erhöhung der Eisenzölle in Rußland. Um die Folgen davon sich klar zu machen, muß man erwägen, daß durch die Leichtigkeit der Getreide- und Holzausfuhr nach Deutschland in Rußland eine Ueberproduction im Ackerbau und eine Ansdehnung der Holzschläge eingetreten ist, wie sie vor Errichtung des Eisenbahnsystems auch nicht entfernt stattgefunden hat. In Folge dessen haben sich die russischen Grundbesitzer an eine Höhe des Ertrages ihrer Güter gewöhnt, die früher auch nicht annähernd erreicht wurde. Nun ist es aber für Jedermann leichter, sich in eine Verbesserung seines Einkommens zu finden, als auf den früheren niedrigeren Stand zurückzukehren. Wenn es richtig ist, was das Katkow'sche Organ behauptet, daß nämlich die russische Regierung in der Frage der Erhöhung der Eisenzölle auf die diplomatischen Vorstellungen seitens Deutschlands Rücksicht genommen hat, so ist dies sicherlich nicht aus politischer Gefälligkeit, sondern in Würdigung der Rückwirkung geschehen, welche die Zollerhöhungen des einen Landes auf die des anderen haben würden. Was von dem russischen Grundbesitz gilt, läßt sich bis zu einem gewissen Grade auch von der deutschen Eisenproduction sagen, die vielleicht in Folge des leichten Ausfuhrverkehrs im Vergleich mit früher zu einer nicht mehr gesunden Höhe gesteigert sein mag. Das einfachste Mittel gegen Ueberproduction liegt in der Contingentirung, in der Zurückführung der Productionsmenge auf angemessene Beträge. Zu diesem Zweck könne die russische und die deutsche Regierung durch ihr Zollsystem gemeinsam wirken, indem Rußland die deutsche Ueberproduction in Eisenwaaren durch Eisenzölle, Deutschland die russische Ueberproduction in Korn und Holz durch agrarische Zölle einschränken. Die Frage, ob dies zweckmäßig sei, läßt sich zwischen beiden Regierungen in der freundschaftlichen Weise, die ihre politischen Beziehungen ihnen gestatten, prüfen; trennbar aber werden die Fragen schwerlich sein. Weitere Steigerungen der russischen Zölle auf deutsche Industrieproducte werden ohne Zweifel die Bedenken beseitigen, welche bisher die deutsche Gesetzgebung abgehalten haben, den Klagen der eignen Landwirthschaft durch weitere Steigerung der Zölle auf Einfuhr fremder landwirthschaftlicher Producte nach Möglichkeit abzuhelfen. Wir hoffen daß die russische Presse die Frage auch von diesem Standpunkte aus der Prüfung unterziehen und daran nicht zweifeln werde, daß die Klagen der deutschen Landwirthschaft in der deutschen Gesetzgebung mindestens die gleiche Berücksichtigung zu finden berechtigt sind, wie die Klagen der uralischen Bergwerksbesitzer in der russischen.

* **Berlin,** 6. Juli. In dem Bericht über die letzte Sitzung der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft wird Herrn Singer folgender Nachruf gewidmet: Paul Singer war Mitglied der Sachverständigen-Commission für gewerbliche Angelegenheiten, wie der ständigen Deputation der Textil-Interessenten, und sieht sich durch seine Ausweisung aus Berlin veranlaßt, diese Aemter niederzulegen. Die Stelle dieses durch seine rege Theilnahme und seine Sachkunde geschätzten Mitgliedes bleibt einstweilen unbesetzt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

München, 6. Juli. Die Antwort des Prinzregenten an das Ministerium auf das von demselben eingereichte Demissions-Gesuch lautet: Die sämmtlichen Minister haben Mir in gemeinsamer Vorstellung vom 5. d. M. die Bitte um Enthebung von ihrem Amte unterbreitet und in eingehender Begründung des Gesuches namentlich die sich mehrenden Angriffe auf das gesammte Staatsministerium hervorgehoben. Die Angriffe vermögen jedoch die in Mir feststehende Ueberzeugung nicht zu erschüttern, daß das gesammte Staatsministeeium unter den schwierigsten Verhältnissen seine aufopfernde Hingebung an Krone und Land bewährt hat und für die Interessen, welche zu schirmen und zu fördern dasselbe berufen war, stets in ersprießlichster Weise eingetreten ist. Das Bestreben des gesammten Staatsministeriums ist, wie Ich in eigener reger Antheilnahme an den Staatsangelegenheiten seit Jahren wahrzunehmen Gelegenheit hatte, fortdauernd darauf gerichtet, in pflichtmäßiger, objectiver Würdigung der Sachlage die geistigen und materiellen Güter des Volkes zu erhalten und zu mehren. Von dem hierbei Erzielten steht Mir der Schutz der Religion und die Wahrung des Friedens unter den Confessionen obenan, und Ich empfinde es mit ganz besonderer Freude, daß zu öfteren Malen von der höchsten katholischen kirchlichen Autorität ihre vollkommene Befriedigung über die Lage der katholischen Kirche in Baiern ausgesprochen worden ist. Von großer Bedeutung sind auch die zahlreichen Bestrebungen des Ministeriums, welche die Stärkung des Wohlstandes und der Steuerkraft des Landes bezwecken und in beiden Beziehungen, soweit die Regierung hierzu beizutragen vermag, relativ günstige Zustände angebahnt haben. In Erwiederung der Vorstellung sämmlicher Minister spreche Ich denselben Meine volle Anerkennung für ihr seitheriges Wirken, insbesondere für ihr treues und gewissenhaftes Ausharren in den letzten schweren Zeiten, sowie Mein volles Vertrauen mit dem Beifügen aus, daß Ich des Rathes dieser diensterfahrenen, erprobten Männer nicht entbehren möchte, vielmehr deren Verbleiben im Amte ausdrücklich wünsche. Ich hoffe und erwarte, daß immer mehr alle Jene, denen das Wohl Unseres theuren Vaterlandes am Herzen liegt, mitwirken werden, dem Lande vor Allem die Segnungen des inneren Friedens zu sichern.

Vom Standesamte. 6. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Breton,** Rudolf, Schleifer, k., Catharinenstraße 9, **Mucha,** Louise, ev., Neue Sandstr. 14. — **Anders,** Reinhold, Maurer, ev., Messerg. 7, **Böhm,** Susanna, ev., ebenda. — **Fischer,** Josef, Hilfsweichensteller, k., Niedergasse 4, **Schulz,** Beate, ev., Messergasse 19. — **Wisgalla,** August, Arbeiter, k., Scheitnigerstr. 25, **Valenta,** Marie, k., ebenda. — **Senft,** Berthold, Zimmermann, ev., Sternstr. 76, **Rauhut,** Maria, k., ebenda. — **Raschke,** Robert, Anstreicher, ev., Hintergasse 15, **Wentzky,** Maria, k., Uferstraße 28. — **Spenner,** Robert, Tischler, ev., Rosenthalerstr. 4, **Seidel,** Emilie, ev., Striegauerplatz 11. — **Pätz,** Emil, Tischler, ev., Trebnitzer Chaussee 8, **Reizig,** Susanna, ev., ebenda. — **Keil,** Richard, Kretschmer, ev., Hirschstr. 6, **Wiehle,** Anna, ev., Lessingstraße 1. — **Wambera,** Maxim., Kaufmann, k., Grüne Baumbrücke 2, **Virchow,** Gertrud, ev., Matthiasstr. 87. — **Kohlisch,** Max, Locomotivheizer, ev., Weißgerbergasse 47, **Jungfer,** Martha, ev., Ring 12.

Standesamt II. **Salasky,** Paul, Tischlermeister, k., Klosterstraße 60, **Richter,** Paul., k., Ohleufer 21. — **Kärnbach,** Otto, Rittergutspächter-Lieutenant, ev., Reesewitz, **Schadow,** Bianka, ev., Gartenstraße 23a.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Hauke,** Alfred, S. d. Böttchers Franz, 7 J. — **Kunze,** Carol., Wirthschafterin, 53 J. — **Scholz,** Richard, S. d. Kellners Adolf, 2 J. — **Lasse,** Bertha, T. d. Zimmermanns Josef, 6 M. — **Schütze,** Wilhelm, S. d. Tischlers Gustav, 4 M. — **Jäger,** Aug., Schneiderin, 30 J. — **Preuß,** Anna Henriette, 77 J. — **Schmidt,** Gottlieb, pens. Rathsdiener, 80 J. — **Stephan,** Fritz, S. d. Weißgerbers Gustar, 7 W.

Standesamt II. **Scheer,** Pauline, geb. Klinner, Arbeiterfrau, 47 J. — **Janke,** Robert, S. d. Calculaturgehilfen Friedrich, 6 St. — **Mühlan,** Josef, S. d. Arbeiters August, 10 W. — **Geisler,** Franziska, geb. Freund, Tischlerfrau, 64 J. — **Sabania,** Franz, Ziegelarbeiter, 32 J. — **Bleisch,** Josefa, geb. Deutschmann, Agentenfrau, 65 J. — **Kowalewski,** Otto, S. d. Böttchers Leon, 4 M. — **Theiler,** Christine, geb. Schmitz, Frau Major, 52 J. — **Herzog,** Curt, S. d. Gefangenen-Aufsehers August, 6 M.

Der nächste

Pferdemarkt in Gleiwitz O.-Schl.

findet Montag, den 19. Juli d. J., statt.

Der Magistrat. [560]

Flora Berwin,
Max Halpert,
Verlobte. [1067]
Bomst. Trachenberg.

Dr. Arthur Glaser,
Ida Glaser, geb. **Goldstein,**
Neuvermählte. [169]

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut
Louis Weinberg und Frau, geb. **Glaß.** [1058]
Breslau, 6. Juli 1886.

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden hocherfreut
M. Frey und **Frau,** geb. **Pinkus.**
Leobschütz, den 6. Juli 1886. [578]

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen ergebenst an
Adolph Landsberger u. Frau, Rosa geb. **Gerstel.**
Hamburg, 5. Juli 1886. [567]

Statt besonderer Meldung.

Am 5. d. Mts. verschied nach kurzen, aber schweren Leiden unser guter, inniggeliebter Gatte und Vater, der Malermeister

Gustav Kühlwein

im Alter von 50 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten [1068]

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, den 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, nach Gräbschen.
Trauerhaus: Mariannenstr. 13

Gestern früh $7\frac{1}{2}$ Uhr starb meine innigst geliebte Frau, unsere theure Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Helene Hecht, geb. **Horwitz,**

im Alter von 42 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübten Herzens an

Die Hinterbliebenen.

Laurahütte, den 5. Juli 1886. [1049]

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere vielgeliebte, theure Gattin und Mutter, die

Frau Major Christine Theiler,
geb. Schmitz,

gestern Nachmittag, 5 Uhr, nach langen, schweren Leiden, gestärkt mit den Gnadenmitteln ihrer heiligen Kirche, aus dieser Zeitlichkeit zu sich zu rufen.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Friedrich Theiler, Major z. D., als Gatte,
Frieda Theiler,
Wilhelmine Theiler, } als Töchter.

Breslau, am 6. Juli 1886.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause, Classenstrasse No. 7, nach dem Militär-Kirchhofe.

Oh!

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre lieben alten Herren und Inactiven von dem Ableben ihres lieben alten Herrn

Bruno Schwabe,

Assistent am Museum in Danzig, geziemend in Kenntniß zu setzen.

Die B. B. „Cheruscia“.
J. A.:
Emil Kantsor ⨯ ⨯ ⨯
stud. med. [107?]

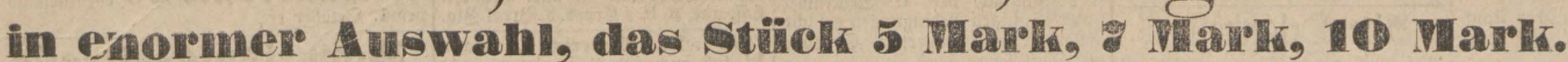
Heute früh 7 Uhr verschied nach längeren Leiden unsere inniggeliebte herzensgute Tochter und Schwester [581]

Anna

im blühenden Alter von $17\frac{3}{4}$ Jahren. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, schmerzerfüllt an

Heinrich König,
Maschinenwerkmeister,
nebst Frau und Kindern.
Lipine OS., den 6. Juli 1886.

Reisemäntel, Staubmäntel, Regenmäntel



J. Glücksmann & Co., Breslau,

Ohlauerstrasse 71|72, „Bazar Fortuna“.

[458]

Lobe-Theater. 551

Mittwoch: Ensemble-Gastspiel der Münchener: „**Der Herrgottschnitzer von Ammergau.**“ Donnerstag. Z. 3. Male: „**Almenrausch und Edelweiß.**“

Helm-Theater. [573]

Mittwoch, den 7. Juli 1886: Gastspiel der **Operetten-Sängerin** Frl. **Marie Schäfer.** „**Der Prinz von Montefiasco.**“ Anfang des Concerts 7 Uhr.

Liebich's Etablissement.

Mittwoch, den 7. Juli:

Walzer-Abend.

Großes Concert

Musik-Director **Hugo Pohl.**

Anfang 7½ Uhr. [574]

Bons giltig.

Zeltgarten.

Heute: Großes

Militär-Concert

von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**

Anfang 7½ Uhr.

Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [550]

Bergkeller.

Heute Mittwoch: [1043]

Gemengte Speise, große Krebse.

---

8 Weidendamm 8.

Zur **gemengten Speise** jeden **Mittwoch** ladet freundlich ein

[6929] **Jung.**

J. O. O. F. Morse □. 7. VII. A. 8½ V. [177]

Vom 3. Juli bis 3. Aug. verreist

Professor Dr. Klopsch,

Geheimer Medicinalrath.

Ich verreise am 9. Juli.

Dr. Schmeidler.

Verreist!

Vertretung in der Wohnung zu erfragen. [140]

Dr. Viertel.

Zurückgekehrt [168]

Dr. med. Glaser,

Schweidnitzerstadtgraben 14.

Sprechstunde 8190

für arme **Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke** täglich 2—3 Uhr unentgeltlich.

Dr. Berthold Wendriner,

Schweidnitzer Stadtgraben 9, II.

Ich erkläre hiermit, daß ich für meinen Sohn **Paul** keine Schulden bezahle. Bauergutsbes. **Carl Tietze** in **Wederau** b. **Jauer.**

Mein **zahnärztliches Atelier** befindet sich jetzt

Schweidnitzerstr. 16|18,

im Hause der Weinhandlung H. Schäfer (Chr. Hansen).

Dr. Julius Freund,

in Deutschland und Amerika approb. Zahnarzt. 543

Cand. phil. erth. **Privatunterr.** in allen Fächern und bereitet zum Einj.-Ex. vor. Off. M. R. 2, Brfk. der Bresl. Ztg. [1057]

Bautechn. Arbeiten 904

werden gefertigt **Gr. Feldstr. 12, pt.**

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle.

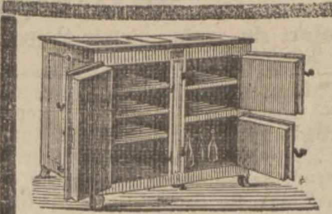
Kostenfreie Lieferung.

In Raten von **15 M.** monatl. an.

Pian.-Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin C.,** Neue Promenade 5.

Gebrauchte Instrumente vorräthig.

Von **750 Mark** an **kreuzsaitige Stutzflügel** mit vorzüglichem Ton, sowie prachtvolle **Pianinos** zu sehr billigen Preisen unter **Garantie** i. d. **Perm. Ind.-Ausstellung,** Schweidnitzerstr. 31, I. **Eintritt frei.**



H. Meinecke,

Albrechtsstraße 13,

empfiehlt [306]

sein Lager von fertigen

Eisschränken

neuester Construction, aus bestem Material, für Familiengebrauch, Brauereien, Hotels und alle gewerblichen Zwecke. Dieselben werden auch auf Bestellung nach besonderem Maaß in kürzester Frist angefertigt.

Neu eröffnet **Blücherplatz 11.**

Billigste Bezugsquelle für **Sammete, Seide** und **Besatzstoffe,** schwarze **Cachemire** u. **Alpacca,** sowie **Bandreste** nach **Gewicht.**

Wichtig für Schuhmacher.

Meine Gamaschen-Fabrik sowie Lager sämmtlicher Schuhmacher-Artikel befindet sich vom 2. Juli d. J. ab **Herrenstraße 7a,** vis-à-vis der Elisabethkirche. [1044]

Herrmann Jacobius.

Ein **Darlehen** von **1000 M.** gef. von e. jung. unverh. Arzt zur Tilg. ält. Verpflicht. gegen Verpfänd. einer Lebensverf.-Police auf 1 Jahr. Off. sub Dr. Z. 5 Exped. d. Bresl. Ztg.

Durch die besten und direktesten Bezugsquellen bin ich im Stande speciell die feinsten und besten Sorten Caffee zu außergewöhnlich billigen Preisen zu liefern. Haushaltungen, Gast- und Landwirthe, Familien etc. können daher durch den Einkauf große Ersparnisse machen und versichert sein, daß die neu construirte amerikanische Dampfröst-Maschine, welche ich in Anwendung bringe, dem Caffee seine Kraft und sein Aroma in einer Weise bewahrt, wie es auf keiner anderen möglich sein dürfte. Halte mich daher zu geehrten Aufträgen von Seiten des den feinen Geschmack der Caffeebohne schätzenden Publikums empfohlen und werde demselben stets zur größten Zufriedenstellung zu genügen bemüht sein.

Oswald Blumensaat, Breslau,

Neuschestr. 12 (Ecke Weißgerbergasse).

Locomobilen und Dreschmaschinen,

in allen Grössen, von 2 Pferdekraft an aufwärts, aus der weltberühmten Fabrik von

Marshall Sons & Co., Gainsborough,

mit allen neuesten Verbesserungen, für hiesige Verhältnisse passend, versehen, empfehle unter jeder Garantie, und gebe Reflectanten gern die Adressen der Besitzer von **2200 dieser Maschinen allein in Deutschland** als Referenz auf. — Alle Grössen sind auf meinem Lager vorräthig.

Locomobilen zu industriellen Zwecken

liefere bis zu **40 Pferdekraft,** alle mit leicht ausziehbaren Röhren versehen. [8175]

Baldige Bestellungen erwünscht, um rechtzeitig liefern zu können.

H. Humbert, Moritzstrasse, Villa Frisia, **Breslau,**

General-Agent für Deutschland.



F. Kleemann,

Holzcement-, Dachpappen-Fabrik und Asphalt-Geschäft

in Breslau, Neudorfstraße Nr. 56,

empfiehlt: **Holzcement, imprägnirtes Dachpapier, Dachpappen, Dachnägel, dreikantige Dachleisten, Steinkohlen-Theer u. Pech, deutschen, französischen u. amerikanischen Asphalt, Goudron und Asphaltplatten zu Isolirungen auf Gewölbe, Brücken 2c.**

Die Fabrik übernimmt die **Anfertigung von Asphaltfußboden** und **Isolirschichten, Papp-** und **Holzcementbedachungen unter Garantie.**

Daß die von der Fabrik seit 20 Jahren selbst ausgeführten Holzcementbedachungen **keine Reparaturen** erforderten, werden die Herren Besteller, deren werthe Adressen zu Diensten stehen, gütigst bestätigen. [7566]

Die Lieferung und Aufstellung der eisernen Ueberbauten zu den Durchlässen und Brücken der im Bau befindlichen Nebenbahn von Oppeln nach Neisse mit Abzweigung von Schiedlow nach Deutsch-Leippe,

sowie

die Ausführung der sämmtlichen Zimmerarbeiten einschließlich Materiallieferung zur Herstellung der Brückenbalken und des Bohlenbelages auf diesen Brücken soll, und zwar erstere in 2 Loosen getrennt, von denen

Loos I rund 123 560 kg Schmiedeeisen und 9430 kg Gußeisen,
Loos II rund 264 900 kg Schmiedeeisen, 8170 kg Gußeisen
und 1 700 kg Stahl

umfaßt, und letztere in 3 Loosen getrennt, öffentlich verdungen werden.

Angebote sind versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem **auf Donnerstag, den 22. Juli d. J.,** Vormittags 10 Uhr, wegen der Ueberbauten, und Vormittags 11 Uhr wegen des Holzbelages anberaumten Termine an den Abtheilungs-Baumeister **Sommerfeldt in Wilhelmsthal** bei Oppeln einzureichen, in dessen daselbst befindlichem Bureau zur festgesetzten Zeit ihre Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfinden wird. Dort können auch die Zeichnungen, Gewichtsberechnungen, Ausschreibungsverzeichnisse und Bedingungen eingesehen, beziehungsweise **die Bedingungen und Ausschreibungsverzeichnisse** für jeden der beiden Verdingungsgegenstände für den Preis von **je** 2 Mark entnommen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Oppeln, im Juli 1886. [557]

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Zur Bewältigung des zu erwartenden Personen- und Gepäckverkehrs bei Beginn der **Schulferien** und behufs pünktlicher Abfahrt des um 1 Uhr Mittags abgehenden Personenzuges, sowie des um 3 Uhr 20 Minuten nach Hirschberg abgehenden Expreßzuges werden Freitag, den 9., und Sonnabend, den 10. Juli, die Billetschalter und die Gepäck-Expeditionen auf hiesigem Freiburger Bahnhofe **von Vormittags 10 Uhr** ab geöffnet sein.

Am 9. und 10. Juli können von 7 bis 8 Uhr Abends Billets zu dem am 10. bezw. 11. Juli Vormittags 5 Uhr 30 Minuten abgehenden Personenzuge gelöst, sowie Gepäckstücke expedirt werden. Um Stockungen im Billetverkauf zu vermeiden, ist **das zu entrichtende Fahrgeld abgezählt bereit zu halten.**

Das reisende Publikum wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die um 5 Uhr 30 Minuten, 9 Uhr 15 Minuten Vormittags, 1 Uhr, 3 Uhr 20 Minuten und 6 Uhr 30 Minuten Nachmittags abgehenden, sowie die um 11 Uhr 41 Minuten Vormittags, 4 Uhr 16 Minuten, 9 Uhr 31 Minuten und 10 Uhr 30 Minuten Nachmittags ankommenden Züge zwischen Breslau und Hirschberg durchfahren, während auf der Route Breslau—Halbstadt in diesen Zügen nur je 1—2 **Durchgangswagen** verkehren.

Bezüglich der, zwischen Breslau einerseits und Chotzen, Carlsbad, Eger und Freiheit-Johannesbad andererseits laufenden Courswagen weisen wir auf die Angaben des ausgehängten Fahrplanes hin.

Breslau, den 6. Juli 1886. [575]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Breslau-Halbstadt.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Schulschlusses findet für die am hiesigen Centralbahnhofe abgehenden Züge 5, 3 und 13 (nach Oberschlesien), 1204 und 1206 (nach Posen), 805 und 807 (nach Mittelwalde), 177 und 179 (nach Zobten/Ströbel) und 6 (nach Berlin) am 9. dies. sowie für sämmtliche Züge am 10. d. ein Billet-**Vorverkauf** in der Weise statt, daß an dem 8. und 9. dies. Mts. in der Zeit von 4 bis 6 Uhr Nachmittags Billets II. und III. Klasse für die betreffenden Züge des nächsten Tages bei den Billet-Expeditionen A und B auf dem Centralbahnhof gelöst werden können. Auch ist auf Grund der im Vorverkauf ausgegebenen Billets die vorherige Einlieferung und Abfertigung von Reisegepäck bei unserer Gepäckerpedition auf genanntem Bahnhof gestattet.

Breslau, den 2. Juli 1886. [500]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Posen).

Die Herren Gesellschafter der **Gorkauer Sociétäts-Brauerei** werden hiermit zu einer

auf den 26. Juli 1886, Nachmittags 3 Uhr,

zu **Breslau** im **kleinen Saale der neuen Börse** anberaumten

Generalversammlung

eingeladen.

Diejenigen Gesellschafter, welche der Generalversammlung beiwohnen und in derselben ihr Stimmrecht ausüben wollen, müssen ihre Antheilsscheine spätestens am Tage vor der Generalversammlung bis Nachmittag 5 Uhr entweder in dem hiesigen Bureau der Gesellschaft oder in Breslau in unserem Geschäftslocal (Neue Gasse Nr. 15) deponiren. (§ 41 des Statuts.)

Tages-Ordnung.

I. Die im § 40 des Statuts vorgesehenen Gegenstände: Vorlage des Geschäftsberichts, Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1884—85, sowie Ertheilung der Decharge und Neuwahl des Verwaltungsraths (Aufsichtsraths).

II. Abänderung des Gesellschaftsstatuts, insbesondere der §§ 28 und 30, und Ergänzung des Statuts durch Beschluß über die Zulässigkeit der Umwandelung der gegenwärtigen Commanditactiengesellschaft in eine Actiengesellschaft. [566]

Gorkau bei Zobten, Reg.-Bez. Breslau, den 5. Juli 1886.

Der Geschäftsinhaber

Wilhelm Baron von Lüttwitz.

Station der Hinterpommerschen Bahn. **OSTSEEBAD ZOPPOT.** 10 St. von Berlin. 15 St. von Breslau. 6 St. von Stettin.

Mit **Danzig** täglich durch 26 Züge von halbstündlicher Fahrt verbunden. Reizende Lage; sicherer Badegrund; milder Wellenschlag. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- etc. Bäder und Douchen. Reizende Promenadenwege. Nach dem Walde Pferdebahn. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. In diesem Jahre Vor- und Nachmittags Concert der Curcapelle. Réunions etc.

1885 Badegästefrequenz 5000.

Saison vom 15. Juni bis 1. October. [3028]

Prospecte versendet und Auskunft ertheilt **Die Bade-Direction.**

Wegen anderweitiger Unternehmungen beabsichtigen wir unser Geschäft im Ganzen unter [577]

sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Dohse & Co.,

Haus- und Küchen-Geräthe, Ring Nr. 17.



C. Stephan's Cocawein,

eminent nervenstärkend und belebend, hebt Migräne, nervöse Kopf- und Zahnschmerzen sofort, bewährt sich bei Schwächen des Magens (Appetitlosigkeit, Erbrechen) und der Respirationsorgane ausgezeichnet und wird von Invaliden des Feldzugs 1870/71 bei nervös-rheumatischen Leiden als einzig lindernd gerühmt. Der **echte C. Stephan's** Cocawein, von Aerzten und medicinischen Autoritäten vielfach empfohlen, in großen Krankenhäusern angewendet, trägt an jeder Flasche, auf jedem Enveloppe deutlich sichtbar obige Schutzmarke. Anders verpackte Flaschen weise man **zurück.** Vor Nachahmungen, welche statt des **echten C. Stephan's Cocawein** angeboten werden, wird gewarnt. Fl. à 2 und 5 Mk. **nur allein echt in den Apotheken.** [391]

Hauptdepot: **Adler-Apotheke,** Ring 59.

Henkel's Bleich-Soda

jetzt in sehr verbesserter Qualität.

Seit mehr als 10 Jahren bewährt, als billigstes Waschmittel zur Erzielung blendend weißer und geruchloser Wäsche, vollständig unschädlich.

Packete zu ca. 1 Pfund à 15 Pf. in allen Seifen-, Drogen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben. [3328]

Verkaufs-Anzeige.

Eine liegende Dampfmaschine von 32 Pferdekräften,
eine do. do. „ 4 do.
zwei liegende Dampfkessel mit Unterkesseln, Pumpen und sonstigem Zubehör sind **billig zu verkaufen.** [156]

Reichenbach i. Schles. G. Fellbaum.

Den geehrten **Reisenden,** sowie **Sommerfrischlern** halte ich meinen hierorts in schöner Gebirgsgegend belegenen

Gasthof

bestens empfohlen.

Wohnungen habe zum mäßigen Preise zu vermiethen.

Näheres ist bei mir selbst und bei dem Herrn Cigarrenfabrikant **Brehmer** in **Breslau,** Friedrich-Wilhelmsstraße, zu erfahren.

Doernhau, bei **Wüstegiersdorf,** den 24. Juni 1886. [8179]

John Moore.

Geschlechtskrankheiten, auch in ganz acuten Fällen, **Pollutionen, Manneschwäche** heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen, **geheime Frauenleiden** sub Garantie und Discretion **Dehnel sr.,** Bischofsstr. 16, 2. Et. Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl. 1056

Damen find. liebev. Aufnahme unter strengster Discretion bei **verw. Richter,** Hebamme, Claassenstraße 9.

Zoologischer Garten.

Schaustellung von Farini's

Buschmännern

aus der Kalahari-Steppe in Südafrika

(3 Männer, 1 Frau und 2 Kindern).

Dieselben bringen ihre Lebensweise, Sitten und Gebräuche, ihre Jagdmethoden u. s. w. zu anschaulicher Darstellung.

Schaustellungszeit von 11—1 Uhr und von 4—8 Uhr.

Eintrittspreise wie gewöhnlich.

Actionaire und Abonnenten frei. [303]

Heute Mittwoch: Concert. Anfang 4½ Uhr.

Familienanzeigen,

sowie **Visitenkarten, moderne Briefpapiere** und **Couverts** mit **Verzierungen** oder **Monogrammen** empfiehlt

N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,

Papierhandlung und Druckerei. [568]

Neue Auflagen.

Schlesien. Generalkarte von Schlesien, von W. Liebenow 2 Blatt. Maassstab 1:400,000. Preis color. M. 5,40, aufgezogen und in Leinwand gebunden M. 7,60.

Glatz. Neue Specialkarte der Grafschaft Glatz von W. Liebenow. Maassstab 1:150,000. Pr. M. 2, aufgez. u. i. Lnwd. geb. M. 3.

Riesengebirge. Specialkarte vom Riesengebirge von W. Liebenow. Maassstab 1:150,000. Pr. M. 1,50.

Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute eingetragen:

unter Nr. 271 die Firma

Fr. Keller

und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Carl Keller** zu Sagan;

unter Nr. 272 die Firma

Oskar Mücke

und als deren Inhaber der Kaufmann **Oskar Mücke** zu Sagan;

unter Nr. 273 die Firma

J. Walter

und als deren Inhaber der Tuchfabrikant **Julius Walter** zu Sagan;

unter Nr. 274 die Firma

Otto Sturtzenbecher

und als deren Inhaber **Otto Sturtzenbecher** zu Sagan;

unter Nr. 275 die Firma

Siegismund Levyn

und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegismund Levyn** zu Sagan; [558]

unter Nr. 276 die Firma

G. Liebeherr

und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Liebeherr** zu Sagan.

Sagan, den 29. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 122 die Firma

Max Eisner

zu **Zaborze Colonie A** und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Eisner** ebendaselbst heut eingetragen worden. [559]

Zabrze, den 30. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Hilfslehrer-Stelle.

Am hiesigen vereinigten Gymnasium und Realgymnasium soll zum 1. October d. J. eine wissenschaftliche Hilfslehrer-Stelle mit 1800 M. Gehalt besetzt werden. Verlangt wird fac. doc. in der franz. u. engl. Sprache für alle Klassen und im Latein oder in der Geschichte für die mittleren Klassen.

Bewerbungsgesuche nebst Zeugnissen und Lebenslauf sind an uns einzureichen. — Görlitz, den 29. Juni 1886.

Der Magistrat. [561]

In einer der größten Provinzialstädte des Königreichs Sachsen wird geg. Caution ein **Commissionslager in feiner Damenconfection** gesucht. Großer Bekanntenkreis u. Geschäftskenntniß ist vorhanden. Off. unt. M. M. 100 postl. Zittau i. S.

Eine alte **Rheinische Dampf-Kaffee-Brennerei** sucht z. provisionsw. Absatz ihres anerk. guten Productes f. Breslau u. Umgeg. einen gewandten u. bei Colonialwaaren- u. Delicatessen-Händlern eingef. **Vertreter,** israel. Conf. Off. m. Ref. erb. m. unt. D. L. 99 i. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein Hausgrundstück 166

mit Ueberschuß, in guter Lage der Stadt Görlitz, passend für ein feines Fleisch- oder Wurstgeschäft, ist wegzugshalber zu verkaufen. Gefl. Off. sub **B. M.** an die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Görlitz,** erbeten.

Für Rentiers oder Pensionäre.

Mein Grundstück mit massivem Wohnhause, enthaltend 5 heizbare Zimmer, Beigelaß und Wirthschaftsgebäude, Gemüse- und 2 Blumengärtchen, ist für den Preis von 11,500 M. zu verkaufen. [165]

W. Beneckert in **Guben,** Deulowitzerstraße.

Sichere Existenz!

Ein seit vielen Jahren am Ringe bestehendes Schnitt- u. Schuhwaarengeschäft verkaufe ich wegen **Ausweisung** und ist dasselbe sofort zu übernehmen. [1017]

Erforderlich 4—5000.

Josef Meth, **Nicolai OS.**

Geschäftsverkauf.

In einer Provinzialstadt Oberschlesiens mit Garnison und Gymnasium ist ein gut eingeführtes Manufacturwaaren-Geschäft mit oder auch ohne Grundstück sofort zu verkaufen. — Offerten sub H. 23254 an Haasenstein & Vogler, Breslau, erbeten. [52]

Die mir am hiesigen Platze gehörige

Maschinenfabrik

mit Dampfbetrieb incl. Maschinen, Drehbänken, Hobel-, Bohrmaschinen ꝛc., mit kolossalen Fabrik-, Hof- und Wohnungsräumen, gegenwärtig mit gutem Erfolg noch im Betriebe, beabsichtige ich vom 1. October 1886 **unter sehr soliden** Bedingungen anderweitig **zu verpachten.** [562]

E. Liebrecht, Spritfabrik, **Kreuzburg, Oberschlesien.**

Mein כשר Restaurant

verkaufe unt. günstigen Bedingungen. Chiffre R. 98 d. Bresl. Ztg. [1065]

Colonialw.-Gesch., 1053

m. Branntw.-Ausschank incl. Grundst., i. g. Fabrikstadt, am Markt, zu verk. Anz. 2000 Thlr. Preise **sehr gute. Kaffee nicht unter M. 1,00, Zucker nicht unter 35 Pf.** Adr. erb. an **Gerlach** in Spremberg N.-L.

Ein **Cigarren-Geschäft,** seit 12 Jahren besteh., in gr. Kreis- und Garn.-Stadt geleg., ist fortzugsh. z. verk. Off. u. Chiffre C. G. 1000 postl. Jauer b. 15. Juli niederzuleg. Ag. verb.

Alte Oelgemälde,

werthvolle Niederländer, siebzehntes Jahrhundert, zu verkaufen

[1052] **Agnesstraße 10,** part.

Umzugshalber 1080

bald zu verkaufen ein **completes Kinderbett, Damenbureau, Teppiche, Stoffgardinen, Porzellan ꝛc.** Besichtigung 9—12 und 3 bis 5 Uhr. **Hintermarkt Nr. 1, III.**

Gasmotor-Verkauf.

Ein **4pferdiger Otto'scher Gasmotor,** wenig gebraucht, mit Reserveschieber, Transmission u. Treibriemen, ist zu verkaufen Breslau, Matthiasstraße 25a. [1072]

Mayer, Gastwirth.

Eine neue 10pferd. engl. **Locomobile u. Dampfdreschmaschine** aus einer renommirten Fabrik in England ist Umstände halber unter Kostenpreis und unter günstigen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen. [9670]

Gefl. Offerten sub R. S. 31 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für reinen alten Dachzink zahle **19 Mark** p. 100 Klgr. bei Ladungen von mindestens 100 Centnern übernehme ab Verladestation. [506]

F. Ritter, **Zabrze.**

Grasbutter,

à Pfund **80** Pfg.

Empfing **frische** Sendung

Paul Koch, 1069

Neudorfstr. 26, Ecke Sadowastr.

Feinste Tafelbutter,

nur wirklich eigenes Fabrikat, welches täglich frisch bereitet wird, versendet in Postkübeln à 8 Pfd. Netto gegen Nachnahme von M. 7,40. [167]

Neuhoff Reatischken, Ostpr. (Poststation.)

B. Kopp, Großgrundbesitzer.

Neuen Matjes-Hering

stets saisongemäss **feinster Qualität** in Original-Gebinden, liefert prompt und billigstmöglich

Rudolph Herotizky, **Stettin.** [351]

Aetherisches Kiefernadelöl à Flasche Mark 1,25.

Echtes Kiefernadelextract zu Bädern à Pfd. Mark 1,00.

Kiefernadelwasser à Liter 25 Pf.

Sämmtliche Präparate stets frisch und garantirt rein empfiehlt die **Apotheke zu Obernigk.** [8224]

Wer unser unübertreffliches Putzmittel einmal im Gebrauch hatte, kauft keine Nachahmung mehr.

Fabrik mit Dampfbetrieb.



Eigene Blechdosen-Fabrik.

Neu: Dosen à 5 Pfg., sowie größere à 10 u. 20 Pfg. überall vorräthig. [7233]

Man achte auf Firma und Schutzmarke.

In **Breslau** bei **Herrmann Freudenthal,** Magazin für Haus- und Küchengeräthe, Schweidnitzerstraße Nr. 50. [8063]

Jedes Hühnerauge

Hornhaut nnd **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichstbekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmenzlos beseitigt.** Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pfg. [3536]

☞ **Prämiirt** mit der **höchsten Auszeichnung Goldene Medaille.** ☜

Depôt in **Breslau** in der **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4, und in der Adler-Apotheke.

Stellen-Anerbieten ꝛc.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Modes.

Eine tüchtige Directrice, Selbstarbeiterin, per sofort gesucht. Jahresengagement. Photographie, Zeugnisse nebst Gehaltsansprüche. [553]

Ostrowo. D. Seidenberg.

---

2 perfecte Köchinnen empfiehlt **Fr. Heinrich,** Rathhaus 27. [1064]

Directrice.

Für eine größere Stadt Oberschlesiens wird eine tüchtige Directrice fürs Putzfach per 1. September unter günstigen Bedingungen gesucht.

Angenehme, dauernde Stellung mit Familienanschluß.

Schriftliche Offerten unter Beifügung der Photographie nimmt entgegen [1045

A. J. Mugdan, **Breslau,** **Ring 10/11, Blücherplatz-Ecke.**

Eine tüchtige Directrice findet in meinem Putzgeschäft bei hohem Salair dauernd Stellung.

Nur solche, welche bereits längere Zeit thätig, wollen Zeugnisse nebst Photographie einsenden. [564]

Eduard Tischler, **Kattowitz OS.**

Für mein **Putzgeschäft** suche eine **tüchtige Directrice.** Antritt 15. August. [563]

D. Münzer's Nachfolger, **Groß-Strehlitz.**

Ein

deutscher Journalist,

der der **polnischen Sprache** **vollkommen mächtig** ist, wird gesucht. Adressen unter **H. 23282** befördern die Herren **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [124]

Ein tüchtiger junger Mann, der mehrere Jahre mit gutem Erfolge für Liqueure gereist, sucht Stellung in gleicher oder ähnlicher Branche ebenfalls als **Reisender** per bald oder später.

Gefl. Offerten sub B. D. 84 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1006]

Für Etablissements.

Gewandter **Correspondent** und zuverlässiger **Buchhalter** mit schöner, coulanter Handschrift, gegenwärtig noch in Stell., **wünscht sich** Gründe halber **zu verändern.** Suchender ist 47 Jahre alt, ledig, kräftig u. gesund und stehen Ia-Referenzen bezw. Zeugnisse zu Diensten. Reflectirt wird auf dauernde Stellung möglichst in einem Etablissement einer kleinen Stadt oder auf dem Lande. Gefl. Offerten erbeten sub **Q. 751** an **Rudolf Mosse in Breslau.** [174]

Ein Commis,

der der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, sucht veränderungshalber in einem größeren Geschäft Stellung.

Gefällige Offerten erbitte unter C. B. postlagernd Ruda. [1040]

Für mein Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft suche **einen tüchtigen Commis** christlicher Confession; genaue Kenntniß beider Branchen.

[529] **Th. Cyran,** **Königshütte.**

Ein Commis,

tücht. Verk., welcher der polnischen Sprache mächtig und der Branche firm ist, findet per 1. Septbr. oder Octbr. cr. in einem bedeutenden Putz- und Weißwaaren-Geschäft Oberschlesiens Stellung. [565]

Offerten unter A. Z. 100 Exped. der Bresl. Ztg.

In meiner Wäschefabrik und Leinen-Lager findet ein

tüchtiger Commis,

beider Landessprachen mächtig, per sofort Stellung. [171]

M. L. Weber-Posen, Breslauerstraße.

Für meine Stabeisen- und Eisenwaarenhandlung suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **Commis.**

[579] **J. Rubinstein,** **Bunzlau.**

Confection!

Ein durchaus tüchtiger und gewandter **Verkäufer,** welcher zugleich perfecter Decorateur sein muß, findet in unserem Hause dauerndes Engagement.

Nur solche Bewerber, die in gleicher Stellung mit Erfolg thätig waren, wollen sich melden.

Gebrüder Jacoby, Damen-Mäntel-Fabrik, **Dresden.** [164]

Ich suche für mein Manufacturwaaren-, Herren-Garderobe- und Colonialwaaren-Geschäft einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen **Verkäufer** zum sofortigen Antritt bei guten Bedingungen. [504]

Max Goldmann, **Kattowitz.**

Ein **tüchtiger Destillateur,** der mit der warmen und kalten Destillation **vollständig** vertraut, findet gutes und dauerndes Engagement per sofort. [569]

Offerten bitte unter F. Z 3 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Ein **junger Mann,** im bedeutendem Holzgeschäft Oberschlesiens thätig gewesen, sucht, im Besitz schöner Handschrift, ebensolche Stell. od. auch als **Comptoirist** in and. Branche. Off. unt. M. H. 4 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein **j. M., Materialist,** welcher sich auch für Reise eignet, sucht Stellung. — Gefl. Off. erb. V. W. 100 postl. Inowrazlaw. [1054]

Einen gewandten jungen Mann, der polnischen Sprache mächtig, sucht per sofort die Eisenhandlung

[510] **E. Meyer,** **Argenau.**

Ein mit Buchführung u. Registrat. vertr. jung. Mann, gegenw. i. ungek. Stell., sucht unt. besch. Anspr. p. 1. Aug. od. spät. Stell. i. d. Comptoir e. Fabrik- od. Engros-Gesch. G. Zeugn. z. S. Gef. Off. erb. unt. G. E. 19 postl. Rawitsch.

Ein Wirthschafter

(erster Vogt) wird zum 2. Octbr. d. J. gesucht. Meldungen wolle man an das **Dom. Schlenz** bei Sulau richten. [580]

Ein **Maschinenführer,** der mit jeder vorkommenden Reparatur vertraut ist, sucht bald Stellung, auch bei Dreschmaschinen. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite.

Offerten unter L. A. 6 Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [1059]

Ein **Haushälter,** 35 J., Vat. ein. 12j. Mädch., dess. Frau in Häuslichk. u. Küche Bescheid w., s. Stell. als Packer, Bureau- od. Hausdiener. Zeugn. gut. Näh. Bischofstr. 2 bei **Schönborn.**

Für mein Modewaaren-, Herren- und Damen-Garderoben-Geschäft suche ich per sofort [1046]

einen Lehrling.

Louis Leipziger's Nachfl. **Julius Peiser,** **Fraustadt.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Friedrichstr. 79a,

an der Gräbschnerstr., ist die hochherrschaftl. 2. Et., fünf 2fenstr., ein 1fenstr. Cabinet, Küche, groß. Entree incl. Gartenbenutzung, für 850 Mk. zu vermiethen. [1027]

Näheres daselbst 3. Etage.

Moritzstraße 18

hochherrschaftl. Wohn. v. 6 Zimm., Mädchen- u. Badezimm. **u. vielem Beigelaß** per 1. October zu verm.

Eine zweite Etage

mit Gartenbenutzung ist — **zwischen Liebichshöhe und Ohlauerstr. — Neue Gasse Nr. 13,** Eingang auch Promenade, per 1. October an eine ruhige Familie zu vermiethen. [933]

Tauentzienstr. 84b

ist eine halbe elegante 1. Etage, mit Gartenbenutzung, per 1. October zu vermiethen. [703]

Tauentzienplatz 1a

2. Et., hochherrsch. Wohn., 11 Zimm., per 1. Octbr. zu verm. Näh. 1. Et.

Tauentzienplatz 1a

3. Etage, 7 Zimm., Küche, Badecab., per 1. October zu verm. Näheres 1. Etage oder Portier. [571]

Palmstr. 23

halbe 2. Etage zu verm. [1047]

Ring 56 1061

die 2. Et. p. 1. October od. Neujahr zu vermiethen. **Schlesinger.**

Breitestr. 42, 2. Etage, 3 große Stuben, 2 Cab., Küche, Entree.

Schmiedebrücke 50,

zweites Viertel vom Ringe, ist im Seitenhause eine helle Wohnung (früher Lithographie-Anstalt) zu ähnlichen gewerblichen Zwecken sofort zu vermiethen. [1062]

Matthiasplatz 18

eine hübsche Parterre-Wohn., besteh. aus 5 geräumigen Zimm., 2 Cab., Badezimm. ꝛc., für 1250 Mk. p. sof. z. verm. Näh. 2. Et. rechts. [170]

Freiburgerstraße 24

3. Etage, ohne Hochpart., fünf Zimmer incl. Saal, großes Cabinet, Küche, Nebengel., mit Gartenbenutzung, per 1. Octbr.

Teichstraße 6 1079

ist der halbe 1. Stock, 3 Zim., Cab., Küche ꝛc., per 1. October zu verm.

Berlinerstraße 8

Hochpart., 1 Zimmer, sep. gel., gut möbl., 1. August zu verm. [1078]

N. Schweidnitzerst. 9, 3. Et.,

4 Zimm., Küche u. Entree zu verm.

Garvestr. 13 halbe 3. Et., halbe 1. Et., sowie eine Hochparterre-Wohnung, per 1. October cr.,

Alexanderstr. 26 halbe 3. Etage per sofort eventuell ganze 3. Etage per 1. October cr., [874]

herrschaftlich eingerichtet, zu vermiethen.

Schweidnitzerstraße Nr. 16|18

ist die **größere** Hälfte der 2. Etage per October cr. zu vermiethen.

Näheres parterre im Comptoir und durch

[91] **Ludwig Friedländer,** **Carlsplatz 2, II. Etage.**

Junkernstraße Nr. 8

ist per 1. October cr. die **erste** Etage, die sich auch zu großen Bureauzwecken eignet, und die **dritte** Etage zu vermiethen. [105]

Näheres beim Haushälter und durch

Ludwig Friedländer, **Carlsplatz 2, II. Etage.**

Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 74b

ist per October cr. die **Hälfte der 2. Etage** zu vermiethen.

Näheres beim Haushälter [104]

Berlinerstraße Nr 60

sind per October cr. zwei schöne mittle Wohnungen zu vermiethen.

Näheres beim Haushälter. [107]

Höfchenstraße Nr. 6

ist per 1. October die Hälfte der **ersten** Etage zu vermiethen durch

[108] **Ludwig Friedländer,** **Carlsplatz 2, II. Etage.**

Matthiasplatz Nr. 20

ist im 1. Stock eine **hochherrschaftliche Wohnung,** bestehend aus einem Salon, 5 Zimmern, Erker, Balcon und genügendem Nebengelaß, per bald oder 1. October cr. zu vermiethen. [136]

Albrechtsstraße 16 im 2. Stock

seither von der Königl. Regierung innehabende größere Räume per 1sten Januar 1887 **zu vermiethen.** [1048]

Junkernstraße Nr. 11

im Seitenhause, parterre, ein Comptoir, bestehend aus einem dreifenstrigen und einem zweifenstrigen Zimmer, per 1. October cr. zu vermiethen. [552]

Mittelgasse Nr. 1

sofort ein **großer heller Lagerboden** zu vermiethen.

Näheres daselbst parterre. [106]

Ohlauerstr., nächst der Promenade, 2. u. 3. Etage, elegant renovirt, **Wohnungen,** 3, 4, 6 u. 10 Zimm. ꝛc., à 180, 200, 250 u. 400 Thlr. zu vermieth. Auskunft Ohlauerstr. 45, 1. Etage, im Comptoir. [1063]

Neuschestr. 52

ist die 1. Etage (auch als Geschäftslocal) zu verm. Näheres 2. Etage.

Geschäfts-Local-Gesuch. [1051]

Zur Errichtung einer Buch- u. Papierhandlung ꝛc. suche ich per 1. October cr. in einer belebten Provinzialstadt Schlesiens einen geeigneten kleineren Laden mit daranstoßender Wohnung.

Offerten mit Preisangabe werden unter Chiffre P. D. 1 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein **Geschäftslocal** mit **Schaufenster** ist sof. **Blücherplatz 18** sehr billig zu verm. Näheres bei **Eduard Bielschowsky.** [1035]

Albrechtsstr. 42, 2. Et., 5 Z. u. Beigel. **p. 1. October** zu verm.

Ring 59. [453]

Die 1. Etage, bestehend aus drei Räumen, ist als Bureau, Comptoir oder Geschäfts-Local, zum 1. October d. J. zu vermiethen. Näh. in der Apotheke.

Ein Geschäfts-Local,

welches sich für alle Branchen eignet, ist durch mich vom 1. Juli cr. event. später zu vermiethen. [457]

Paula Kuhnert, **Markt Bohrau.**

Wegen Todesfalles des bisherigen Inhabers ist in **Oels i. Schl.** in der sehr belebten Ohlauerstraße ein **Geschäftslocal,** in welchem noch jetzt ein flottes Leinen- und Wäschegeschäft betrieben wird, nebst daranstoßender **Wohnung** p. 1. Octbr. c. anderweitig zu vermiethen. Näh. bei **M. Berliner, Oels.** [929]

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	763	18	WSW 4	bedeckt.	
Aberdeen	758	16	WSW 1	bedeckt.	
Christiansund	749	12	SSW 1	bedeckt.	Seegang schwach.
Kopenhagen	761	14	WNW 3	bedeckt.	
Stockholm	755	18	SW 2	bedeckt.	
Haparanda	751	14	SW 4	heiter.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	752	13	NNO 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	766	17	WNW 2	wolkig.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	764	16	SW 2	wolkig.	See ruhig.
Sylt	763	15	WNW 3	bedeckt.	
Hamburg	765	13	W 3	bedeckt.	
Swinemünde	762	14	W 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	760	16	W 4	heiter.	Gest. regnerisch.
Memel	758	17	SSW 3	bedeckt.	Seeg. schw., Thau.
Paris	—	—	—	—	
Münster	766	12	N 1	bedeckt.	
Karlsruhe	766	20	NO 2	h. bedeckt.	
Wiesbaden	766	19	NNW 2	wolkenlos.	
München	767	18	W 2	bedeckt.	
Chemnitz	765	12	WNW 2	bedeckt.	Thau.
Berlin	764	13	W 2	bedeckt.	
Wien	—	—	—	—	
Breslau	764	14	NW 4	heiter.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einflusse einer ziemlich tiefen Depression an der mittleren norwegischen Küste wehen im Nord- und Ostseegebiete leichte bis frische westliche Winde mit trüber, stellenweise regnerischer Witterung, während die Südwesthälfte Europas unter dem Einflusse einer Anticiklone steht, welche durch ruhiges, heiteres und trockenes Wetter charakterisirt ist. Ueber Deutschland ist die Temperatur durchschnittlich etwas gesunken, indessen dürfte demnächst wieder Erwärmung zu erwarten sein.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.